

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

11

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen W. Lindau, Druck u. Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Mühlgr. 8. Fernruf 28881. Postzeitungsliste Seite 120. Bezugspreis: Monatlich 1,75 Mark (dav. 26,5 Pfennig Trägerlohn), bei Abholung in den Filialen monatlich 1,60 Mark. Durch die Post bezogen monatlich bei Abholung 2,00 Mark, bei Lieferung durch den Postboten 2,35 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. hat weder der Besteller noch der Inhaber Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. — Anzeigenpreise 1 Millimeter Höhe und 27 Millimeter Breite lokal 18 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Familienanzeigen 1 Millimeter Höhe und 68 Millimeter Breite. Adressen gehen verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm. Zeit 80%, Prozent. Aufschlag. Für Entschädigung der Anzeigen an den Besteller. — Platzvorschrift unerschwinglich. (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.) — und Stellengesuche 8 Pfennig. — Restlokal 50 Pfennig, auswärts 70 Pfennig. Nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — für Entschädigung der Anzeigen an den Besteller. — Platzvorschrift unerschwinglich. (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.)

Nr. 235 Magdeburg, Mittwoch, den 5. Oktober 1932 43. Jahrgang

## Der Lohnraub soll gesetzlich sein!

### Verordnung zur Verordnung über den Lohnabbau Friedenspflicht, die Schaeffer meint

Die Verordnung zur Verordnung über den Lohnabbau, die der Reichsarbeitsminister Schaeffer seit Tagen ankündigte, ist jetzt im „Reichsgeheißblatt“ erschienen. Sie enthält in ihren entscheidenden Paragraphen folgende Bestimmung:

Die Erfüllung des Arbeitsvertrags nach Maßgabe der Verordnung vom 5. September 1932 gilt als dem Tarifvertrag entsprechend. Kampfmassnahmen einer Tarifvertragspartei gegen die Durchführung der Verordnung durch eine andere Vertragspartei oder eines ihrer Mitglieder gelten als Verletzung des Tarifvertrags.

Zum Ueberflus wird diese „Verordnung zur Verordnung“ mit rückwirkender Kraft ab 15. September versehen.

Da die Gewerkschaften eine Rechtsgrundlage für die Auffassung des Ministers nicht anerkennen können, bestreiten sie die Rechtswirksamkeit der neuen Ausführungsverordnung, die auch in der Notverordnung vom 4. September selbst keine Stütze findet. Es ist daher nicht anzunehmen, daß die neue Verordnung auf die Haltung der Gewerkschaften von Einfluß sein wird.

Friedenspflicht, die Reichsarbeitsminister Schaeffer meint! Was ist das für eine Regierungswirtschaft, die jetzt auf einmal die Arbeiterkämpfe knebelt, weil diese trotz Einbruch in das Tarifrecht und trotz Abbau des Schlichtungswesens sich ihrer Haut zu wehren versteht, wie die erfolgreichen Abwehrkämpfe der letzten Tage beweisen!

#### Die Wünsche der Scharfmacher

Berlin, 4. Oktober. Von der Schlichterkonferenz, die heute im Reichsarbeitsministerium zur Beratung der Auswirkungen der Lohn-Notverordnung zusammentritt (am Dienstag war nur eine Vorbesprechung), erwarten die Scharfmacher Gewaltmassnahmen gegen die Streike. Sie haben vor allem Stimmung dafür gemacht, daß die Bestimmung des § 90 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes aufgehoben oder wenigstens vorübergehend außer Kraft gesetzt werden soll, wonach einem unterfügten Arbeitslosen die Arbeit in einem bestrittenen Gebiet nicht zugemutet werden kann. Man möchte auf diese Weise die Arbeitslosen zum Streikbruch zwingen, ja man erwartet sogar ein direktes Streikverbot von der Konferenz.

Vor solchen Experimenten wird in der demokratischen Presse dringend gewarnt. So sagt die „Vossische Zeitung“, schon jetzt sei in die Arbeitnehmerschaft eine solche Beunruhigung hineingetragen worden, daß zweifellos eine gefährliche Gegenbewegung in Gang kommen würde, wenn man die angedeuteten Experimente durchführen wolle. Die Arbeitnehmerschaft aller Lager habe der Regierung Papen von Anfang an mit starkem Mißtrauen gegenübergestanden. Dieses Mißtrauen sei durch die Laten der Regierung kaum vermindert worden. Gerade die Folgen der Lohnsenkungsverordnung hätten aber der Regierung zeigen können, daß auch eine „autoriäre“ Regierung für die Durchführung ihrer Absichten das Vertrauen der Arbeitnehmer nicht entbehren könne.

#### Der Abwehrkampf

Hamburg. Der Schiedsspruch für das Hamburger Verkehrsgewerbe, der die Löhne um 5 Prozent und die Arbeitszeit auf 45 Stunden kürzte, wurde vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt. Die Ver-

leitung hatte einen 15prozentigen Lohnabbau und eine Kürzung der Arbeitszeit auf 44 Stunden gefordert. Nachdem die den Streit führenden Vertrauensleute des freigewerkschaftlichen Gesamtverbandes infolge der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches den Abbruch des Streikes beschlossen und auch die Kommunisten

die Streikaufrufung an ihre Mitglieder zurückgezogen hatten, ist heute früh der Betrieb auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln Hamburgs nach viertägiger Stilllegung wieder aufgenommen worden.

Hamburg. Die Hamburger Hafen-

## Das Kinderschinden von Potsdam

In den Potsdamer Krankenhäusern liegen 120 Kinder, denn am vergangenen Sonnabend und Sonntag hat die Nationalsozialistische Partei ein Heer von Zehntausenden von Kindern in Potsdam zusammengezogen. Im Alter von 5 bis 16 Jahren waren sie nach Potsdam geschafft worden. Mit der Eisenbahn, auf offenen Lastkraftwagen, zu Fuß, ein wahrer Kinderkreuzzug. Und wozu? Als Staffage für eine nichtsagende Rede von Adolf Hitler! An die Stelle der Masse Volk, die er sonst braucht, um sich zu berauschen, ist diesmal eine Masse Kinder getreten.

Dieser Kinderkreuzzug nach Potsdam war ein ebenso wahrhaftiges, ebenso gewissenloses und schreckliches Unternehmen wie der Kinderkreuzzug des Mittelalters. Man hat die Kinder mobilisiert als Opfer eines mittelalterlichen Kinderkreuzzuges sind verdorben und gestorben. Und die kindlichen Opfer des Massenwahns von heute? Jetzt wird die schauerliche Bilanz dieses Potsdamer Kindertages bekannt! Man erfährt Einzelheiten, die helle Empörung hervorgerufen müssen. 120 Jugendliche im kindlichen Alter haben in den Potsdamer Krankenhäusern Aufnahme gefunden. Meist in städtischen Krankenhäusern wurden 30 Kinder in völlig erschöpftem und bewußtlosem Zustand eingeliefert. Weit über die Hälfte der Kinder hat an diesen Tagen nichts zu essen erhalten. Mehr als die Hälfte war obdachlos. Sie waren erschöpft von tagelangen Fußreisen, von Lastwagenfahrten bei Kälte, bei Tag und Nacht, ein Teil der in die Krankenhäuser eingelieferten hat Lungenerkrankungen davongetragen. Niemand wollte die Kinder aufnehmen. In der Luftschiffhalle war ein Strohlager als Massenkammer aufgeschlagen. Dort lagen Kinder untereinander von 5 bis 16 Jahren, Jungen und Mädchen, nur kümmerlich mit dünnen Baumwolldecken zugedeckt in kalter Nacht, kein Frühstück, keine Gelegenheit zum Waschen, keine Latrine!

Man hat die Kinder zusammengezogen und hat sie selbst überlassen. Die Herren Führer sind im Auto angekommen, haben geredet und sind wieder verschwunden. Sie haben sich in ihre Luxuslokale zurückgezogen. Mit den Kindern wußte man nichts anzufangen. Man hatte weder für Verpflegung, noch für Obdach, noch für Beschäftigung Sorge getragen. Das Vernünftigste wäre gewesen, ihnen zu sagen, wir brauchen euch nicht mehr, geht wie ihr nach Hause kommt!

Über man hat stattdessen mit den Kindern Militär gespielt. Man hat sie in stundenlangen Märschen auf schlechtem Pflaster bei kaltem Wetter und im Regen abgehakt wie Rekruten, die von gewissenlosen Vorgesetzten auf dem Marsche geschunden werden. Augenzeugen sagen erschüttert aus, wie heruntergekommen, wie restlos erschöpft die Kinder ausgefahren haben, wie mitleidswürdig, betwahrlost und niedergebroschen namentlich die Mädchen im kindlichen Alter waren. Ueble Geschäftsmacher haben schließlich den Kindern noch die paar Pfennige abgenommen, die sie bei sich hatten. 120 dieser für einen Massenwahn mobilisierten Kinder liegen in den Krankenhäusern. Wie viele ungezählte mögen sich bei dem Kinderschinden von Potsdam schwere Krankheiten zugezogen haben!

Diese Kindermobilisierung, diese Zusammenführung von Zehntausenden von Kindern unter solchen Bedingungen, noch dazu in einer Zeit, in der gefährlichste Kinderkrankheiten grassieren, ist das verbrecherischste Schauspiel, das die gewissenlosen Demagogen der NSDAP. jemals aufgezogen haben! Dies Kinderschinden von Potsdam — ist es nicht wie ein Bild der Zukunft, der diese gewissenlosen Demagogen die deutsche Jugend entgegenführen wollen? Worte sind nicht stark genug; um diese Verübung gegen die Kinder, diesen Gipfel der Verirrungen der Gewissenlosigkeit anzuprangern. Das Kinderschinden von Potsdam wird auf immer die geistliche und sittliche Verwahrlosung der NSDAP. wie den Wahnsinn unserer Zeit kennzeichnen! —

## Keine Londoner Konferenz

Der englische Außenminister Sir John Simon, der am Dienstagvormittag auf dem Luftwege in Paris eintraf, hatte zu Beginn des Nachmittags mit Herriot eine einstündige Unterredung über das Abrüstungsproblem, die von großer Wichtigkeit gewesen zu sein scheint. Beide Staatsmänner lehnten jede Erklärung über den genauen Gegenstand und das Ergebnis ihrer Aussprache ab, aber aus ihren ersten Miene war deutlich zu erkennen, daß ihre Besprechung keinen befriedigenden Verlauf genommen habe.

Es wird allgemein behauptet, daß Herriot und Simon über den Plan Macdonalds gesprochen haben, nach London eine Konferenz zur Prüfung der deutschen Forderungen einzuberufen. Eine derartige Konferenz, die bekanntlich schon kurz nach der Ueberreichung des deutschen Memorandums angeregt wurde, lehnt die französische Regierung nach wie vor ab, oder sie stellt zum mindesten für ihre Beteiligung Bedingungen, die zum Teil nicht erfüllbar sind.

Eine dieser Bedingungen soll die Teilnahme Amerikas sein. Man kann also annehmen, daß Herriot dem englischen Außenminister den Standpunkt Frankreichs noch einmal auseinandergesetzt

hat und daß Sir John Simons Versuch, Herriot umzustimmen, gescheitert ist.

Herriot kann an seinem Standpunkt um so mehr festhalten, als er in dieser Frage das ganze französische Volk hinter sich weiß. Die bürgerlichen Parteien sind gegen eine Konferenz in London, weil sie befürchten, daß Frankreich dort isoliert sein und Macdonald den deutschen Forderungen zu weit entgegenkommen könne, um die Wiederteilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz zu erleichtern.

Die Arbeiterklasse dagegen lehnt die Londoner Konferenz ab, weil sie in ihr ein Manöver Macdonalds gegen Henderson erblickt, das dazu bestimmt ist, Henderson die Vorbeeren für eine etwaige glücklichere Lösung des Konflikts zu entreißen. Das hat der Generalsekretär des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Zoubau, auf der gemeinsamen Tagung des Landesauschusses des Bundes mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht.

Der Landesauschuss billigte einstimmig die Erklärungen von Zoubau und erklärte sich mit seinem weiteren Verbleiben in der Abrüstungskonferenz einverstanden. —

arbeiter haben den Lohnabbauversuch der Unternehmer, den diese mit Hilfe der Notverordnung durchführen wollten, erfolgreich zurückgewiesen. Die Unternehmer erklärten sich bereit, die alten Lohnsätze bis zum 31. Dezember bestehen zu lassen.

Breslau. In der Streikbewegung in der schlesischen Textilindustrie ist noch keine Aenderung eingetreten. Die Belegschaften der Textilfabriken in Langenbielau und Reichenbach befinden sich nach wie vor im Ausstand.

Das Arbeitsgericht in München hat auf Antrag des Bayerischen Bau- und Gewerksverbandes gegen den Deutschen Bau- und Gewerksverband und gegen den Zentralverband der Zimmerer eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach den beiden Gewerkschaften die Führung und Unterstützung eines Streikes gegen die Notverordnung vom 5. September 1932 rüchenden Arbeitskämpfes verboten wird. Die Gewerkschaften haben Widerspruch eingelegt. Das Arbeitsgericht wird in den nächsten Tagen über die Rechtmäßigkeit der Verfügung entscheiden.

## Reichstagswahl und Abwehrkämpfe

Von Alwin Brandes, Vorsitzender d. Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Die Notverordnungen der Papen-Regierung vom 4. und 5. September haben in allen Lagern der arbeitenden Klasse ungeheure Empörung hervorgerufen. Auf Kosten der Arbeiterklasse soll die privattypikalistische Wirtschaft nochmal gerettet werden. Es sei ein letzter Versuch, bei dessen Mißlingen das freie Unternehmertum für immer verloren wäre, so erklärte der Reichskanzler v. Papen in seiner Kundfunkrede, die eigentlich für den Reichstag bestimmt war, dort aber nicht gehalten werden konnte.

Was die Schlotbarone des rheinisch-westfälischen Industriegebiets in ihrem Geschäftsbericht vom Juni dieses Jahres von der Regierung an Maßnahmen gefordert haben, ist mit den Notverordnungen erfüllt worden. Steuererleichterungen und Subventionen für das Unternehmertum, Tarifauflöserung und neuer unerhörter Lohnabbau sind ihnen als Geschenke präsentiert worden. Dabei hatte doch der Reichspräsident versichert, die Regierung werde dafür sorgen, daß die Lebenshaltung der Arbeiterschaft gesichert und der soziale Gedanke auch in Zukunft gewahrt bleibe. Nach den Maßnahmen, die in den Notverordnungen bereits offen erkennbar sind, kann man sich ein Bild machen, was die Neugestaltung der gesamten Sozialpolitik bringen wird, zu der die Reichsregierung in der Notverordnung Vollmacht erhalten hat.

Die Notverordnungen sollen der Arbeitsbeschaffung dienen und die Arbeitslosigkeit vermindern. Das Gegenteil wird der Fall sein. Sie bringen keine Arbeit, sondern Hunger auf der ganzen Linie für die Arbeiterklasse. Ein Mitglied der Freiherrn-Regierung bringt es dennoch in einer Kundfunkrede fertig, zu behaupten, die neue Notverordnung unterscheide sich von den bisherigen dadurch, daß sie zum erstenmal keine Belastungen, sondern für alle eine wesentliche Erleichterung schaffe.

Zu dem ungeheuren Druck auf die Arbeitslosen und Sozialunterstützungsempfänger durch die Notverordnung vom 15. Juni und dem Lohnraub für die noch arbeitenden Massen in den letzten Notverordnungen kommt auch noch die bereits verfügte Erhebung der Bürgersteuer für die Monate Oktober bis Dezember dieses Jahres, die eine neue zusätzliche Belastung für die ohnehin ausgepumpten Massen ist. Das sind die Folgen der Wahlen vom 14. September 1930 und 31. Juli 1932 mit ihren Wahlsiegen für die Nazis und Kommunisten, die einer dünnen Herrenschicht zur politischen Macht verholfen haben. Diese Macht wird rüchichtslos gegen die breiten Volksmassen ausgenutzt. Bestände eine geschlossene Parlamentsmehrheit von überzeugten Anhängern der Demokratie, so wäre ein solches Regiment der Abelsclique unnötig. Ein Reichstag aber, dessen Mehrheit



Das Segnen des Parlaments und der Demokratie besteht — und das ist bei den Nazis und Kommunisten der Fall —, ist zur Ohnmacht verurteilt.

Der erst am 31. Juli dieses Jahres gewählte Reichstag ist zu Plenarsitzungen nur am 30. August und am 12. September zusammengetreten, an diesem letzteren Tage wurde er wieder aufgelöst. Die Auflösung zum Juni dieses Jahres hatte Hitler dem Herrenklub als Bedingung für die Tolerierung einer zu bildenden Papen-Regierung gestellt. Sie ist ebenso gern erfüllt worden, wie eine andre Forderung, durch einen Gewaltstreich der neuen Reichsregierung die geschäftsführende Preußenregierung zu beseitigen. Beide Forderungen Hitlers lagen durchaus in der Linie der Absichten, welche jene Herrenklubs mit der Bildung der Papen-Regierung verfolgte. Sie konnte damit die einflussreichen Stellen im Reich und in Preußen in der Hauptsache mit Angehörigen der Adels- und Junkertum besetzen. Das beunruhigte in sehr offener Weise die Tausende von Parteimitgliedern und Parteimitgliedern der Nazis. Als Hitler aus dem Wahlsieg vom 31. Juli mit seinen 230 Mandaten für die Nazis die Folgerung ziehen wollte und beim Reichspräsidenten für sich die gleiche bestimmende politische Macht forderte, wie die Mussolinis in Italien, wurde er glatt abgewiesen.

Die Art, wie diese Abfuhr erfolgte, macht den Haß der Hitler-Partei gegen die Papen-Regierung erklärlich. Hitler sah sich bereits im Ziel seiner Wünsche und ist jetzt weit zurückgeschlagen worden. Die Nazis treiben trotzdem eine Politik unveröhnlicher Gegnerschaft gegen die Papen-Regierung. Jede der beiden reaktionären Richtungen fühlt sich von der andern betrogen. Die Nazis bezürzen sich von den Vorgängen der letzten Zeit einen heftigen Zusammenbruch ihrer Bewegung. Zur Verhütung derselben reiben sie eine widerliche Scheuerei mit ihrer angeblichen Verfassungstreue, mit der sie Einfluß auf den Reichspräsidenten gewinnen wollen. Ihre Verbindung mit der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum, das heißt mit zwei Parteien des „Systems“, dem sie Tod und Verderben geschworen hatten, wird selbst von ihren eigenen Leuten nicht verstanden.

Diese Verbindung verfolgt den Zweck, die Regierung Papen zu stürzen, die erst auf dem Rücken der Nazis zur Macht emporgetrieben worden. Papen hatte für solchen Fall mit der Reichstagsauflösung gedroht. Keiner jüdische Parteiführer mehr als die Hitler-Partei. Ihre bisherigen Geldgeber wenden sich von ihm ab, da die Herren-Regierung die Forderungen der Schatzkammer gegen die Arbeiter ebenso brutal aber noch weit jähneler erfüllt, als dies von den Nazis gesehen kann. Für den 12. September war der Reichstag einberufen mit der Tagesordnung der Entgegennahme einer Regierungserklärung. Die Nationalsozialistische Partei wollte bei dieser Gelegenheit dem Reichspräsidenten zeigen, daß ein Reichstag eine Mehrheit für die Bildung einer Regierung aus Nationalsozialisten, Zentrum und Bayerischer Volkspartei ebenso möglich ist, wie die Mehrheit für die Schaffung eines „nationalen“ Reichspräsidenten.

## Sozialistischer Kulturaufbau

Das Ziel der deutschen Arbeiterbewegung.

Es ist länger als zwei Jahrzehnte her, seitdem die in Anfang des Bundesorganisations des deutschen Arbeiter-Sängerbundes der Führer Adolf Heineke erste Materialgrundlage des Bundesorganisations über die geistige Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung befragt worden ist. Es war ein kleines Büchlein von nicht ganz hundert Seiten. Jetzt liegt eine Neubearbeitung jener Geschichte vor und ihre Fortführung bis ins Jahr 1932 aus der Feder des gelehrten Dichters Dr. Fritz von der Linde. Der Buchtitel lautet: „Die deutsche Arbeiterbewegung von 1848 bis 1932“. Das Buch ist ein Meisterwerk der Arbeiterbewegung. Es behandelt auch die von der Arbeiterbewegung seit 1848 bis 1932 durchgeführte Arbeit. In der ersten Hälfte des Buches wird die Geschichte der Arbeiterbewegung von 1848 bis 1932 dargestellt. In der zweiten Hälfte wird die Geschichte der Arbeiterbewegung von 1932 bis heute dargestellt. Das Buch ist ein Meisterwerk der Arbeiterbewegung. Es behandelt auch die von der Arbeiterbewegung seit 1848 bis 1932 durchgeführte Arbeit. In der ersten Hälfte des Buches wird die Geschichte der Arbeiterbewegung von 1848 bis 1932 dargestellt. In der zweiten Hälfte wird die Geschichte der Arbeiterbewegung von 1932 bis heute dargestellt.

Es ist in den ersten Kapiteln der Arbeiterbewegung dargestellt. In der ersten Hälfte des Buches wird die Geschichte der Arbeiterbewegung von 1848 bis 1932 dargestellt. In der zweiten Hälfte wird die Geschichte der Arbeiterbewegung von 1932 bis heute dargestellt. Das Buch ist ein Meisterwerk der Arbeiterbewegung. Es behandelt auch die von der Arbeiterbewegung seit 1848 bis 1932 durchgeführte Arbeit. In der ersten Hälfte des Buches wird die Geschichte der Arbeiterbewegung von 1848 bis 1932 dargestellt. In der zweiten Hälfte wird die Geschichte der Arbeiterbewegung von 1932 bis heute dargestellt.

am 30. August d. J. Den dem Reichspräsidenten nicht genehmen Götter wollten sie bei der Regierungsbildung ausschneiden und die Aufhebung der Notverordnungen vermeiden.

Doch die Regie klappte am 12. September nicht. Die Regierung kam nicht zur Abgabe ihrer Erklärung. Um dem Mißtrauensvotum vorzubeugen, löste sie den Reichstag auf. Sie konnte aber nicht verhindern, daß der Reichstag in einer namentlichen Abstimmung mit der ungeheuren Mehrheit von 513 gegen 42 Stimmen zum Ausdruck brachte, die Regierung besitze nicht das Vertrauen des Reichstags und die Notverordnungen seien aufzuheben. Eine blamable Sache für das Papen-Kabinet. Im Anschluß daran machte der Nazi-Reichstagspräsident den Versuch, den aufgelösten Reichstag als „National-Konvent“ weiterleben zu lassen. Doch schon am nächsten Tage trat er den Rückzug an und die angeblich nicht mehr zu bändigenden SA- und SS-Formationen marschierten nicht — eine Blamage für die Nazis, die um so größer ist, angesichts des Hohnes, mit dem sie die preussischen Minister nach dem 20. Juli behandelt hatten, weil diese es nicht zum Blutbergießen kommen ließen.

Das deutsche Volk hat durch all diese Vorgänge einen Anschauungsunterricht erhalten, aus dem es hoffentlich lernt. Der Aufruf der Sozialdemokratischen Partei weicht mit Recht darauf hin, daß die Arbeiter die Grundrechte der Arbeiterklasse so lange nicht antasten konnte, als die Sozialdemokratie Macht und Einfluß als stärkste Partei des Reichstags hatte. Seit den Wahlsiegen der Nazis und Kommunisten ist das anders geworden. Und nachdem 230 Nazi-Abgeordnete im Reichstag Sitz und Stimme haben, kennt der Wille der Reaktion zur Knechtung des wertvollen Volkes keine Grenzen mehr.

Die neue Reichstagswahl am 6. November gibt dem Volke noch die Möglichkeit zur Abkehr von dem gefährlichen Wege, auf den die Millionen Deutsche durch Quackalber und Phrasendrescher gelenkt worden sind. Die Überwindung der Krise, die Beschaffung von Arbeit und damit die Verminderung der furchtbaren Arbeitslosigkeit ist nicht erreichbar durch völlige Wiederaufrichtung der privatkapitalistischen Wirtschaft und nicht durch Geschenke und Subventionen an Großgrundbesitz, Großindustrie und Hausagrarier. Sie ist nicht erreichbar durch noch gefährlichere Droffungen der Massenkaufkraft mit Hilfe des brutalen Lohnbruchs und der unerhöhten Leistungsverschlechterungen in den sozialen Einrichtungen. Sie kann nur überwunden werden durch eine sozialistische Planwirtschaft, wie sie von den Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei gefordert wird. Der sozialistische Aufbau kann jedoch nur von Dauer sein, wenn er auf dem Boden der Demokratie vorgenommen wird. Deshalb führen wir den Kampf gegen die Diktatur, gleichviel, ob sie als „unabhängige Staatsführung“, oder als Faschismus- oder kommunistische Diktatur firmiert. Diktatur ist in jedem Fall Knechtschaft.

organisation entstand erst kurz vor Erlaß des Sozialistengesetz, am die Mitte der siebziger Jahre, im Rheinland mit der Unterstützung von etwa elf Vereinen aus der bürgerlichen Arbeiterbewegung. Im Sommer 1878 wurde in Göttingen ein „Allgemeiner Arbeiter-Sängerbund“ gegründet, der sich hauptsächlich auf Rheinland beschränkte. Nachdem das Sozialistengesetz gefallen war, erhielt die Bewegung im Oktober 1890 einen gesetzlichen Aufschwung. In den Reichstagswahlen 1892 lagte in Berlin der „Erste Delegiertenkongress aller Arbeiter-Sängervereine Deutschlands“. Insgesamt 14 Verbände mit 319 Vereinen und 9150 Mitgliedern nahmen daran teil. Auf diesem ersten Arbeiter-Sängerkongress wurde die „Vereinigende Arbeiter-Sänger-Organisation Deutschlands“ gegründet, die vierzehn Jahre später in den „Deutschen Arbeiter-Sängerbund“ (DAS) umgewandelt wurde. Im Frühjahr 1905 trat in Köln die erste Bundesversammlung des DAS zusammen. Der Bund zählte schon im ersten Jahre seines Bestehens mit 100 000 Mitgliedern. Sein Jahreshaushalt betrug mit rund 900 000 Mark. Die Aufgabe des Bundesorgans „Deutscher Arbeiter-Sängerzeitung“ bezifferte sich auf 60 000. Der DAS stellte sich die Aufgabe, den Volkserfolg zu fördern und dabei das proletarische Kampfbild besonders zu pflegen. Viele Seiten der „Deutsche Arbeiter-Sängerzeitung“ beruhen über die politischen Verhältnisse der Arbeiterbewegung, die nicht etwa nach 1932 aufgehört haben, vielmehr bis in die Jahre des Weltkrieges hinein.

Im Gegensatz zum Deutschen Sängerbund, der bürgerlichen Arbeiterbewegung, die ausschließlich Männervereine bildete, wuchs der DAS ganz gelassen Frauen-, Jugend-, Kinder- und Gemischte Chöre. Im die Jahrzehntverlauf gab es außer dem mit Unterstützung der Volkserfolge gegründeten Berliner Sängerbund erst zwei Gemischte Chöre mit mehr als 150 Sängern und Sängerinnen je Chor. Die Bundeskongresse 1911, 1914, 1920, 1923, 1926 und 1929 gaben einen stetigen, lebendigen Fortschritt. Der Bund brachte während eines Reichstagsjahres 1917 zählte der Bund mit mehr als 160 000 Mitgliedern. Aber nur gegen die Bewegung war, zeigt das Gesamtresultat der Mitgliederzahl im Vergleich mit dem Bund 1919 auf 106 000

Wollte die Reichstagsauflösung die von uns geforderte Aufhebung der Papen-Notverordnungen verhindert hat, muß jetzt durch eine besondere Willensfindung des Volkes die Aufhebung der ungeheuerlichsten Maßnahmen der Notverordnung durchgesetzt werden. Der von der Sozialdemokratischen Partei eingeleitete Volksentscheid ist das Mittel dazu. Die mit ihm verbundene Bewegung muß alle Arbeiter, Angestellten und sonstigen Werktätigen zu einer Einheitsfront zusammenführen, welche die Pläne der Reaktion auf die Rechte des wertvollen

## Mit Sakentanz und Taschenmesser

Neue Bluttaten in Breslau

Breslau. Am Schweidnitzer Stadtgraben, in der Nähe der Graupenstraße wurden am Dienstagabend vier jüngere Reichsbannerleute, die sich auf dem Wege zum Gewerkschaftshaus befanden, von mehreren ihnen unbekanntem Leuten mit „Freiheit!“ angerufen. Als die Reichsbannerleute den Gruß nicht erwiderten, da sie eine Provokation vermuteten, schätzte plötzlich eine Horde von etwa 30 Nationalsozialisten aus dem Dunkel hervor. Die Sakentanz-Rohlinge stachen mit Messern auf die Ueberfallenen ein.

Der 16 Jahre alte Jungbannermann Stod erhielt vier tiefe Stiche in den Rücken, die in die Lunge eindringen. Der 23jährige Reichsbannermann Pietzch trug einen Stich in den Oberarm und Verletzungen an den Händen davon. Die beiden Verletzten mußten sofort ins Krankenhaus übergeführt werden. Als Polizeibeamte am Sator eintrafen, war das Nazi-Verbrechergesindel bereits verschwunden. Auch die Messerstecher sind unerkannt entkommen.

### Stoß gegen einen

Breslau. Eine Stunde nach dem Ueberfall auf Reichsbannerleute am Schweidnitzer Stadtgraben ereignete sich in Breslau am Dienstagabend eine zweite verheerende Bluttat der Sakentanzler. Etwa gegen 21 Uhr fielen in der Nähe des Hauptbahnhofes etwa ein Dutzend Nazis über den 18jährigen Jungbannermann Goresky her und brachten ihm mehrere tiefe Stiche in den Rücken bei. Der Ueberfallene konnte mit letzter Kraft zur nächsten Polizeiwache fliehen, und wurde dann in außerordentlich bedenklichem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Es handelt sich auch bei der zweiten Bluttat um eine von den Nazis planmäßig vorbereitete Aktion. Auch in diesem Falle hatten die Kommandos dem Reichsbannermann, um ihn in die Falle zu locken, vor dem Ueberfall den Freiheits-Gruß zugerufen.

Breslau. Am Dienstagabend um 22.30 Uhr verhafteten drei Nationalsozialisten sich durch Uebernahme der Nachtwache Eingang in die in der Gartenstraße gelegene Reichsbanner-Geschäftsstelle zu verschaffen. Die drei Sakentanzler konnten rechtzeitig an der Ausfahrt ihres Vorhans behindert und kurz darauf von der Polizei festgenommen werden.

Auf dem Wege zur Wache warf einer der drei Festgenommenen hinter dem Rücken des Polizeiwachmeisters einen Gegenstand fort. Als am Mittwoch früh die Stelle, wo der Nazi den ihm peinlichen Gegenstand fortgeworfen hatte, abgejagt wurde, fand man unter einem Strauch ein großes, scharfes Messer, an dem noch Blut haftete. Es ist anzunehmen, daß einer dieser drei Messerstecher zu den Messerstechern gehört, die am gleichen Abend zwei Jungbannerkameraden niederschlugen.

### Aufruf des Reichsbanners

Breslau. Aus Anlaß der Nazi-Ueberfälle, die sich am Dienstagabend in Breslau abspielten,

Volkes gerührt und die Herrschaft der Volks- und Arbeiterfeinde jeder Art künftig unmöglich macht.

Die Abwehr des Rohrauchs, der dem reaktionären Unternehmertum mit der Notverordnung erleichtert wird, duldet aber keinen Aufschub bis zur Durchführung des Volksentscheids und bis zur Reichstagswahl. Sie muß sofort überall dort einsetzen, wo das Unternehmertum zum Lohnbruch übergeht. Die Gewerkschaften organisieren diese Abwehr. Zeigt sich die Arbeiterklasse diszipliniert, muß sie gelingen.

wendet sich die Gauleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Weiß in Breslau mit folgendem Aufruf an die Kameraden des Ganges Mitteldeutschland: „Kameraden, seid auf der Hut. Die Nazi-Mordbeute wütet wieder. Gestern sind in den frühen Abendstunden an verschiedenen Stellen der Stadt heimwärts gehende junge Kameraden überfallen worden, zwei unserer jungen Kameraden wurden durch Messerstiche in den Rücken schwer, ein dritter wurde leicht verletzt. Mit unserm Grusse Freiheit! versuchten diese feigen „Erneuerer Deutschlands“, teils in Ueberzahl, die Angefallenen zu tödlichen. Die Uebereinstimmung in den Ueberfallmethoden läßt klar die Planmäßigkeit dieser neuen Aktion erkennen.

Trotz dieser neuen Opfer halten wir unerschütterlich an unsern Freiheitszielen fest. Wir haben Opfer für die Republik gebracht, in einer Zeit, in der man sich berechtigt glaubt, uns stets ausschließlich die Schuld zuzuschreiben. Langst hat die Mehrheit des deutschen Volkes die Gerechtigkeit erkannt und am eignen Leibe verspürt, welchen Geistes die Mörder der Nacht der langen Messer sind.

Wir sehen in diesen blutigen Aktionen der Nationalsozialisten die Zukunfts einer zusammenbrechenden Parteidiktatur.

Staltet eiserne Disziplin. Freiheit! —

### Drei Nazis festgenommen

Breslau. Wie die Pressestelle des Polizeipräsidenten mitteilt, wurden in der Nacht zum Mittwoch drei Nationalsozialisten, die vermutlich am Dienstagabend an den Ueberfällen auf die Reichsbannerkameraden teilgenommen haben, von der Polizei festgenommen.

### Bürgerkrieg im Nazi-Ordnungsstand

Braunschweig. Zwischen Stahlhelm und Nazis ist im Lande Braunschweig ein förmlicher Krieg entbrannt. Die braunschweigische Stahlhelm-Zeitung „Junge Nation“ nennt die Nazis „Braune Kommune“ und „Hitlerbanditen“. Die also Gefenzeichneten rebantierten sich mit Gewalttätigkeiten, die beim Stahlhelmschutz für Hindenburg den Charakter des Aufruhrs und Landfriedensbruchs annehmen. Die amtliche „Staatszeitung“ veröffentlicht von Stahlhelmsseite folgende Darstellung:

Die Stahlhelmer glaubten zunächst Kommunisten vor sich zu haben. Es stellte sich jedoch heraus, daß es sich um SA-Leute handelte. Unter den Nationalsozialisten befand sich auch der SA-Führer und Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Alpers. Es fielen Rufe wie „Nieder mit Hindenburg“ und nicht wiederzugehende Beschimpfungen. Auch wurden nachweislich von nationalsozialistischer Seite scharfe Schüsse auf Stahlhelm-

Bundes im Wege stehen; es ist zu wünschen, daß dieses Hindernis im kommenden Frühjahr behoben sein möge.

Sommerhilfe auch für das Chor- und Ballettpersonal der städtischen Bühnen. Unter Bezugnahme auf die Presseberichte anläßlich der Veranstaltung, die am 1. Oktober zugunsten der Sommerhilfe der künstlerischen Solomitglieder der städtischen Bühnen stattgefunden hat, teilt die Theaterleitung mit, daß von vornherein entsprechende Veranstaltungen zugunsten des Chor- und Ballettpersonals in Aussicht genommen worden sind, und daß wiederholte Besprechungen mit den Leitenden des Chor- und Ballettpersonals über die Art der in Frage kommenden Veranstaltungen noch vor dem Festball zugunsten der Solomitglieder stattgefunden haben, wobei die Theaterleitung auch für diese Gruppen ihre tatkräftigste Unterstützung zugesagt hat. Na ja! —

Studenten spielen Theater. „Die Nachrichter“ sind Werkstudenten, herangezogen aus dem Theaterwissenschaftlichen Seminar des Münchner Professors Dr. Artur Kutschker, die sich nach dem Muster der Schöpfer des modernen Bretzls, den 11 Scharfrichtern, die bekanntlich ja auch aus München herbezogen sind, zu einem akademischen Brett, unter dem Namen „Die 4 Nachrichter“, zusammengelassen haben. Sie sind in weiten Kreisen bekanntgeworden durch ihre Fortschrittlichkeit an den großen deutschen Sendern und durch Schallplatten. Sie werden mit ihrem eignen Ensemble vom Donnerstag, dem 6. Oktober, bis Sonntag, dem 9. Oktober, im Wilhelm-Theater gastieren. —

„Atlantis“ jetzt im Verlag Bibliographisches Institut AG, Leipzig. Ab 1. Oktober übernimmt der bekannte Verlag von „Rehers Veriton“ die Monatschrift „Atlantis“. Dr. Martin Gurlmann, der Begründer der Zeitschrift, dem sie ihre Eigenart und ihren raschen Aufstieg verdankt, bleibt weiterhin der allein verantwortliche Herausgeber. Das Bibliographische Institut gewinnt damit eine der vornehmsten und schönsten deutschen Kulturzeitschriften, die sich seinem landesüblichen und enzyklopädischen Verlagstahmen ausgezeichnet anpaßt. —

Mit dem vorliegenden Werk ist nicht nur der Arbeiter-Sängerbund, sondern der Arbeiter-Sänger, überhaupt ein Dokument an die Hand gegeben, das je jedem entgegen-nehmen kann, der es mag. Die kulturhistorische Bedeutung der Arbeiterbewegung, die kulturhistorische Leistung der Arbeiterbewegung für den geistigen und künstlerischen Aufstieg des deutschen Volkes anzudeuten. Um je bedeutsamer es ist, daß der Herausgeber des Werkes nicht nur den vorliegenden Bandes im August 1932 veröffentlichte. Schwierigkeiten des



Stadt Magdeburg

Geschütteltes Wendentif

Meiners Handgeigon von 1896: Zwickel (Wau.), siehe Wendentif. Wendentif (frz., Zwickel), dreieckiges Gewölbfeld zwischen zwei eine Kuppel tragenden Bogen.

Im Warenhaus.

Bei Tisch frag eine mit Bekleideten: „Wie kommen mang die Seidenhemden hier wolleine Artikel zwischen?“ — Da stand sie an den Zwickeltischen...

Der Kunde schimpfte: „Das ist stark! Ein Badanzug 20 Mark! Der kostete einst 20 Mark!“ Des Nähfels Lösung nennt sich: Zwickel...

Was Lola ist, die ist mondänlich, drum wollt sie ihn aus Manufachs nämlich; doch weil sie Kunt zu Zickel zwang, drum gabs um ihren Zwickel Zanf.

Am Badestrand.

Gewaltig in den Badeschwam, fuhr grimmen Auges der Genbarin, und schau, schon hat er zwei am Wickel! (Es war ein Loch, ei weih, am Zwickel!)

Kein Segel tuts, der Wind steht stille... Doch seht, wie durch der Boote Fülle mit Schwung sich dies Wehikel zwängt, weil stolz am Mast ein Zwickel hängt!

Der Schupo fragt die Badenixe, warum sie hier den Herrn vermische? Das Mädchen mit dem Zwickel nicht: „Na, wenn mich das Karnidel zwidit...?“

Yorid.

Altes Ehepaar in der Herbstsonne

Sie sind schon so alt, die beiden, daß sie ohne den leisesten innern Widerstand vom Sterben sprechen können. Und sie sprechen davon wie von etwas Befreiemdem, Erlösendem. Müde leben sie den Rest ihres Daseins ab, diesen Rest, den sie sich einst so ganz anders vorgestellt hatten: ohne Sorgen um das Nötigste, ohne Nengste vor den Wechseljahren des Lebens, ohne die Aufregungen, Härten, Vitternisse, Entbehrungen, Enttäuschungen und Kätglichkeiten, die ihnen von frühester Kindheit an besichert gewesen waren. Einen Schlupfafford, frei von all diesen Mifftönen, hatten sie ersehnt, erhofft — und was ist?

Dochter und Söhne verkommen mit ihren Familien an der Arbeits- und Verdienstlosigkeit. Am Reichthaler erhält man am Monatswechsel die arg gefürzte Rente. In jedem Zahltag hängt man vor weitem Abzügen. Nicht einmal die Bedürfnislosigkeit des Alters schützt vorm Entbehrenmüssen.

Das ist! Das und manches mehr... Mein, so haben sich die alten Leute ihren Lebensabend nicht gedacht, und sie sind sich einig darüber: Für arme Menschen hört das Elend erst mit dem Tod auf!

An jedem schönen Herbstnachmittag sitzen die zwei bekümmerten Leidweggefährten stundenlang auf einer Bank am Rand einer Grünanlage, wortlos, teilnahmslos für den Verkehr ringsum, und lassen sich von der Sonne bescheinen. Da hocken sie, bis die Frau fröhlich sagt: „Ach den, wir gehen heim, Vatter! Es wird kühl!“

Kürzlich sprach ich die beiden an und fragte: „Warum setzen Sie sich eigentlich gerade hierher in so eine verklärte Umgebung? Es gibt doch weiter ab ruhigere Plätze!“

Da antwortete „Vatter“: „Die Beine wollen nicht mehr recht mitmachen. Wir haben's schon satt, bis hierher zu laufen. Aber, wissen Sie — solange die Herbstsonne noch wärmt, gehen wir doch noch hierher, denn in der Wohnung wird's nachmittags immer recht kühl und da möchte man heizen — sehen Sie. Und wenn wir uns hier an die Sonne setzen, sparen wir Holz und Kohlen.“

Lutt.

Nein, dieses Ende nicht...!

Von einem Leser wird uns geschrieben:

„Otto Göring spricht in Magdeburg“, so lautete eine Ankündigung in der vorigen Woche. Rapidarisch kurz ist dieser Satz; er besteht eigentlich nur aus den Worten „Göring“ und „Magdeburg“. Aber diese beiden Namen bedeuteten einst viel: Ihr Zusammenklang rief Tausende auf den Plan...

„Otto Göring spricht in Magdeburg“, so hieß es also wieder einmal. Auf jedem Tisch im Saale des „Kaffägers“ lagen zehn Werbeeremplare einer Zeitschrift, aber nur an jedem zehnten Tisch saß ein ganzer Mann... Und dieser und jener war nur gekommen, um als Gegner Görings aufzutreten.

Kußer Göring sprachen am Stammtisch noch ein Freiwirtschaftler, ein Kommunist, ein Spudist... Oder waren es vier, von denen jeder ein anders Rettungsmittel hatte? Einig waren sich alle, einschließlich Göring, darin, daß die Sozialdemokratische Partei seit Görings Fortgang nichts mehr taugt, und sie waren ebenso fest davon überzeugt, daß sie mit dem Aussprechen dieser Mei-

Vom Friedhof zum Erholungsparc

Schöne Parkanlagen in den Vorstädten - Umbau des Nordfriedhofes vollendet

Der Magistrat hatte die Mitglieder der Garten- und Friedhofsdeputation sowie die Presse zu einer Besichtigung verschiedener umgestalteter Magdeburger Friedhöfe eingeladen. Das Werden und Umgestalten der Friedhöfe bedeutet mit ein Stück der Geschichte der Entwicklung der Stadt. Friedhöfe, die früher vor den Vorortgemeinden oder weit vor der Stadt lagen sind heute völlig von ihrem Steinmeer eingekreist. Grabstellen haben in den vollkommen besetzten Friedhöfen meist keine Angehörigen mehr gehabt, bis sich die Stadt darangemacht hat, diese alten Ruhestätten in Parkanlagen zu verwandeln. Eigentlich müßte man diesen Entwicklungsprozeß und die jetzige Verwendung der alten Friedhöfe als eine Selbstverständlichkeit ansehen. In dem Gewirr der Mietkasernen, die sich besonders in den östlichen Vororten um die Friedhöfe gebildet haben, ist fast kein freier Platz mehr vorhanden, der den Menschen zur Erholung geeignet wäre. Der Protest der bürgerlichen Kreise und der bürgerlichen Presse gegen die Umgestaltung ist wohl auch nur deshalb geführt worden, weil der soziale Kontrast...

Stadtrat Haupt

der Mann war, der diese Tat vollbracht hat. Ewiger Kampf gegen seinen Garten- und Friedhofsetat und fast alle seine Arbeiten haben diesen alten Kämpfer aber nicht beugen können. Die Besichtigung am Dienstag dürfte die Segner zum Verstummen gebracht haben. Die Anlagen, die nach modernen gärtnerischen Gesichtspunkten unter sparsamster Bewirtschaftung recht schön geworden sind, waren bevölkert von Männern, Frauen und Kindern, die Erholung suchten.

Stadtrat Haupt gab einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten der Garten- und Friedhofsverwaltung und der ihr zur Verfügung stehenden Gelder. Seit 1929 sind die Etatsmittel bedeutend geringer geworden. 1929 wies der Gartenetat 1 078 000 Mark auf. 1930 wurde er bereits auf 952 000 Mark herabgesetzt, um im Jahre 1932 nur noch mit 339 000 Mark veranschlagt zu werden. Der Umfang der Grünflächen hat sich dagegen wesentlich erhöht. 1905 hatte die Stadt Magdeburg 275 Hektar Grünflächen. Bis 1930 stiegen sie auf 775 Hektar an und durch Hinzukaufe des Garnjees, der Kaufsburg, Vogelgefangenerweiterung und anderer Käufe betrug der Grünflächeninhalt der Stadt 1932 950 Hektar.

Ein Mangel an Grünflächen besteht noch besonders in der volkreichen Sudenburger Vorstadt. Die Garten- und Friedhofsverwaltung hat zurzeit 19 Friedhöfe, wovon 12 im Betrieb sind, zu betreiben. Einer umfangreichen gärtnerischen Pflege bedürfen die Anlagen in den Gruson-Gewächshäusern, die Parkanlagen des Herrenkrugs, des Roten Horns, des Klosterberggartens, des Vogelgefangs, die Anlagen in den alten Glacis, auf den öffentlichen Plätzen und in den Floris. Kinder- und Spielplätze, Planisbeden und Straßenbäume erfordern ebenfalls dauernde Ueberwachung und Pflege.

Trotz der

Mehrarbeit

ist aber der Personalstand verringert worden. 1931

betrug er 529 Köpfe, am 1. Oktober waren es noch 426, von denen aber am 1. November noch 85 abgebaut werden müssen. Aus Sparmaßregeln ist für den Winter noch eine 7stündige Arbeitszeit geplant. Im gleichen Maße verringerten sich auch die Ausgaben für Löhne und Gehälter. 1930 mußten 949 302 Mark dafür aufgewendet werden. Das Jahr 1932 ist veranschlagt mit 678 560 Mark. An Hand dieser Zahlen konnte Stadtrat Haupt leicht nachweisen, daß bei dem gesteigerten Umfang der Grünflächen selbstverständlich jetzt andre Zuschüsse nötig sind, als in der Vorkriegszeit. Niemand wird heute auch abstreiten können, daß Parkanlagen ebenfalls viel notwendiger sind als in der Vorkriegszeit. Die veränderte gesteigerte Arbeitsweise und das Anwachsen der Stadt verlangen, daß den Menschen Erholungsplätze gegeben werden.

Es ist auch nicht richtig, daß die Stadt mit ihren gärtnerischen Anlagen den Privatgärtnern den Verdienst nehme. Es ist gar nicht möglich, das Material alles in den Stadtgärtnereien selbst zu züchten, oder daraus noch einen großen Erlös herauszuschlagen. Die Stadtgärtnereiverwaltung hat im Gegenseit für 227 987 Mark Pflanzenmaterial von privaten Gärtnereien angekauft. Auf inländisches Material, das am Orte gekauft wurde, entfallen davon 126 092 Mark.

Gartendirektor Kaufmann gab einen Ueberblick über die Umbauten der Friedhöfe. So ist der Nordfriedhof im Jahre 1824 vor der Stadt angelegt worden, denn die enge Festung Magdeburg hatte schon damals in ihren Mauern keinen Platz mehr für die Verstorbenen. Man holte sich zur Gestaltung des Friedhofes den Pionier der Gartenkunst

Gartenbaumeister Lenné

aus Potsdam. Seine Anlage zeichnete sich durch eine sehr klare Wegführung aus. Durch spätere Umbauten und durch die Lage der Grabstätten sind aber so viele Schlingelwege im Friedhof entstanden, daß ihre Unterhaltung nicht mehr durchzuführen war. Nachdem die Gräber durch ihre Liegezeit verfallen waren, konnte man jetzt daran gehen, den alten Friedhof zu einem für die Neuzeit und Nordfront dringend gebrauchten Erholungsparc umzugestalten.

Es ließ sich auch jetzt noch kein besserer Plan als der alte Lennésche zugrunde legen. Man hat das Hauptwegeskreuz wieder geschaffen und gerade Wege um den Parc geführt. Neue Eingänge geschaffen von allen Seiten einen bequemeren Zutritt. Erreut werden die Mütter sein, daß man für sie und ihre Säuglinge einen besonderen Platz geschaffen hat. Auch wird es fernerhin dem Müttern möglich sein, die Parkanlagen mit ihren Kindern zu betreten. Ein erhöhter Platz mit schöner schattiger Baumüberdachung und Bänken an der Seite wird den Kindern als Spielplatz dienen. Wo allzuviel Schatten herrschte, hat man leichte Durchblicke, welche die Sonne hereinlassen, geschaffen. Die 90 Grabstätten, die sich noch im alten Friedhof befinden, sind in künstlerischer Weise als alte Denkmäler in den Parc eingefügt worden.

Neutern des Generals. Göring verübt politischen Selbstmord, während er redet für Seine „Sozialrepublikanische Partei“. Es ist beschämend, zu erkennen, wie wenig er allein für sich ist.

Es ist beschämend und mitteilberregend. Sich so bloßzustellen nicht nur vor den Augen seiner einseitigen Freunde, sich so gewissermaßen selbst zu entleeren vor aller Welt, das dürfte einer, der einmal Göring war, nie und nimmer. Nein, die je Ende hat er — trotz allem und allem — nicht verdient!

Drohender Hauseinsturz am Breiten Weg

Beim Umbau eines Geschäftshauses - Der Breite Weg für den gesamten Verkehr auf längere Zeit gesperrt

Das Haus Breiter Weg Nr. 10 wird zurzeit einem völligen Umbau unterzogen. Es handelt sich um das Haus neben dem Café Probit, in dem ehemals die Firmen Heinemann & Simon und Casper ihre Geschäftsbüros hatten. Der Umbau sollte anscheinend recht gründlich erfolgen, denn wie man von der Straße aus sehen konnte, wurde fast das ganze „Eingeweide“ des Hauses herausgeholt. Nicht wenige Leute haben darüber ihre Verwunderung zum Ausdruck gebracht und hier und da mögen auch Befürchtungen ausgesprochen worden sein über die Gefahren eines solchen umfangreichen innern Abbruchs.

Am Mittwoch früh gab es denn dort auch einen Einsturz im Innern des Hauses, durch den das ganze Haus und auch die Fassade nach dem Breiten Weg gefährdet wurde. Noch verbliebene Reste im Innern, die an das Grundstück Breiter Weg 11 grenzten, stürzten zum Teil vom Dach bis auf dem Hof zusammen. Es war zum Glück nicht mehr viel Mauerwerk vorhanden, so daß bei dem Einsturz Menschen nicht zu Schaden kamen. Der Einsturz brachte es aber mit sich, daß die Fassade in der Höhe zwischen erstem

und zweitem Obergeschoß ein Stück nach der Straße herausgedrückt wurde und daß ein tragender Pfeiler neben einem Fenster des zweiten Geschosses einknickte.

Da die Gefahr des Einsturzes auch für die Fassade akut war, wurde auf Veranlassung der Hauptpolizei einseitig der Verkehr auf dem Breiten Weg einseitig gesperrt, später aber für beide Straßenseiten zwischen Alter und Neuer Ulrichstraße. Fahrwerke, Autos, Straßenbahnen und Fußgänger mußten umgeleitet werden, bis die Bruchstelle der Fassade abgefügt worden war. Die Straßenbahnlinien 1, 2 und 10 fuhrten durch die Otto-von-Sueride-Straße, die Linien 3 und 4 unterhielten einen Fendelverkehr bis zum Rathaus auf der einen und bis zum Hauptbahnhof auf der andern Seite. Selbstverständlich sammelte sich, da Markttag war, ein zahlreiches Publikum auf dem Breiten Weg an. Die Schutzleute hatten Mühe den Verkehr durch die Neue Ulrichstraße immer im Fluß zu halten. Bei Redaktionsschluß wurde noch an dem Bau von Stützen für die gefährdeten Teile des Hauses gearbeitet.

Viele Bänke

an allen Wegen geben Gelegenheit zum Ausruhen und zum Beschauen.

Die Umgestaltung des Nordfriedhofes hat 45 260 Mark Gesamtkosten verursacht. Davon entfallen auf Löhne 36 700 Mark, mit denen 130 Fürjorgearbeiter eine gute Unterstüttung gefunden haben, die auch für das Wohlfahrtsamt eine Entlastung bedeutet hat. Die vielen Besucher, die sich noch in den herrlichen neuen Anlagen erfreuen werden, wissen sicher der Stadt Dank für diese Ausgabe und diese Arbeit. Ähnlich dem Nordfriedhof, in dem gegebenen eignen Rahmen, sind die andern Friedhöfe umgebaut worden. So der alte Budauer Friedhof, den der Volksmund Knochenpark genannt hat, zwischen der Schönebecker Straße und Felsstraße. Sein Umbau kostete 6210 Mark, wovon wieder der größte Teil, 5030 Mark, für Löhne ausgegeben worden ist. 20 Fürjorgearbeiter fanden dabei Beschäftigung. Der mittlere Budauer Friedhof, der etwas größer ist, hat schöne gerade Wege und leuchtende Rasenflächen erhalten. Für seine Umgestaltung wurden 9740 Mark ausgegeben, an der Lohnsumme von 7848 Mark waren 30 Fürjorgearbeiter beteiligt. Die beiden Friedhöfe in Fernersleben, der alte Friedhof und der Friedhof am Sülzberg, sind noch im Umbau. Der Kostenaufwand beträgt hier für beide Friedhöfe 6680 Mark, auf das Lohnkonto entfallen 5390 Mark.

Die Stadtverordneten-Versammlung hatte ursprünglich 90 000 Mark für die Gesamtumbauten bewilligt. Durch sparsames Wirtschaften ist es gelungen, die Gesamtkosten auf rund 68 000 Mark zu erniedrigen. Auf Löhne entfallen 54 973 Mark, während die Materialkosten nur 19 Prozent ausmachen. 210 Fürjorgearbeiter fanden Beschäftigung.

Den Abschluß der Rundfahrt bildete die Besichtigung des einstmaligen Zentralfriedhofes, jetzt aber als Vorortfriedhof benutzten Geländes in Südost. Am abseitigen Hang der Anhöhe, die zu den Söhlener Bergen führt, ist auf moränigem, sandigem Boden ein junger Wald entstanden. Die Stadtverwaltung hatte ein Preisanschreiben erlassen, um eine schöne architektonische Gestaltung des Geländes zu bekommen. Heute sind nun neben einem schönen, jungen, auch mit edeln Bäumen bestandenen Wald Obstplantagen, Baumhüpfeln, aus denen die Gartenverwaltung Material bezieht, entstanden. Das als Friedhof dienende Gelände befindet sich ebenfalls in einem recht guten gärtnerischen Zustand.

In 10 Jahren wird diese Anlage sicherlich ein beliebter Anziehungspunkt der Magdeburger Bevölkerung werden. Am Dienstag soll sich von der Höhe in der klaren Herbstluft ein herrlicher Blick nach Schönebeck und hinein in die Ebene niederkommen in Richtung der Alten Fährze und nach Gommern.

Gartendirektor Kaufmann berriet noch, daß man den jetzt eigentlich etwas unbeachtet liegenden Klosterberggarten durch verschiedene Umbauten, auf die wir noch näher eingehen werden, viel anziehender gestalten will.

Erlauchtes und Erlebtes

Der Nazi.

„Hast du schon gehört, unser Ojaf, unser Adolf soll verduftet sein, verduftet mit 4 Milke?“ „Du, das Gerücht habe ich auch schon gehört, man munkelt so allerhand. Was machen wir dann?“ „Weißt du, Gerücht hin, Gerücht her, die Dummen sind wir auch ohnehin, nur Adolf hat seinen „Reibach“ gemacht. Uns aber hat man an der Nase geführt und aufs Dritte Reich verdröflet. Und was ist dir noch sagen wollte, eigentlich ist es eine Schande, daß wir uns von unserm Sturmführer so anschauen lassen, der doch schon verschiedene Jahrzehnte „Dien“ gehabt hat. Ich glaube, ich habe den ganzen Krempel hin und versuche was andres.“ „Willst wohl Kommuniqui werden?“ „Ach, das nicht, die haben ja auch nur die große Schnauze, machen alle Lage Revolution und Generalfreil, ohne daß man etwas merkt. Nein, ich habe da neulich diese Werber „Volksstimme“ erhalten und habe sie durchgesehen, mir scheint, man könnte sich doch mal etwas näher mit den Dingen beschäftigen. Daß auf unserm breiten Rücken andre in die Sessel rücken, hat mir gezeigt, wie dumm Adolf war, jetzt haben wir den Salat.“ „Recht hast du. Komm, sehen wir einmal, was die „Volksstimme“ heute schreibt.“

Der Bürger.

„Na, wie denken Sie über Umjagener und Anrechnungsscheine von wegen der Rotberordnung. Sind Sie übrigens noch bei den — —, na, Sie wissen doch, was ich meine?“ „Ich bewahre! die sollen mir vom Halbe bleiben, schade um mein schönes Geld, das ich für die Bewegung geopfert habe. Ich habe schon lange umgeschwenkt, ist ja ausfichtslos das Dritte Reich, wird nie etwas. Die jetzige Regierung scheint endlich die richtige für uns zu sein, man fühlt sich wieder als Bürger und helfen will sie uns auch. Hebrigens, im Vertrauen, das Gehahren dieser SA- und SS-Genossen, in Anführungsstriche verpackt sich, war mir immer schon wider, es sind doch bloß Arbeiter.“ „Mir aus der Seele gesprochen, bin ganz der gleichen Meinung. Eigentlich ist es zum Lachen, wie sich diese Arbeiter für den Nazi-Sozialismus haben einfangen lassen. Freilich, Geld hat es uns gekostet, aber dafür regieren wir ja jetzt auch.“

ODOL-ZAHNPASTA mit Lingner - Gedenkmünzen - ... sie haben Kaufkraft.



Der Kommunist.

„Sag mal, Otto, was bei dir eigentlich auch einer wegen der „Volksstimme“ lesen?“

„Es wäre in Deutschland keine verschleierte Diktatur, wenn die Arbeiter als Klasse einig wären.“

Vom Wochenmarkt

Wir sind mit beiden Füßen in den Herbst eingetreten. Ueber den Dächern lag schon einmal Schnee, die Bodenröste werden nicht mehr jetzt sein.

Strohfleisch 10 Pf., Kartoffeln 10 bis 15 Pf., Kohl 10 bis 15 Pf., grüne Bohnen 8 bis 15 Pf.

Geizige Heringe 2 Pf., Schellfisch 2 bis 3 Pf., Röhrlachs 2 Pf., Seelachs 2 bis 3 Pf.

77-jährige Frau überfahren. Am 4. Oktober, kurz nach 18 Uhr, wurde die 77-jährige alte Lehrerin i. R. Agnes Schmidt,

jugendliche Arbeitslose. Zur Befriedigung des Personaltarifes der Arbeitsbeschäftigten hat die Reichsregierung für die Arbeitsbeschäftigung und Arbeitslosenerleichterung mit dem 30. Juni 1932 als Stichtag eine Sonderrechnung herausgegeben.

Sozialkurden der Beschäftigung? Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht feststellt, ergibt sich aus der Entwicklung der letzten Monate mit großer Deutlichkeit, daß die Zeiten der sprunghaftesten konjunkturellen Umschwünge der Beschäftigung herüber sind.

Das Ergebnis eines Monats ist allerdings je nach den Umständen verschiedenartig, das kann aus den Zahlen allein kein zuverlässiges Urteil gezogen werden. Aber schon die Monate vorher zeigen, wenn auch noch nicht so eindeutig, eine

Magdeburger Verkehrsfragen

Warum Unterbrechung des Mittellandkanalbaus? - Wo bleibt die Elektrifizierung Magdeburg-Halle? - Fahrplankwünsche

Am 3. Oktober tagte der Verkehrs-Ausschuß der Industrie- und Handelskammer. Ueber das Elbegutachten und die Notstandsarbeiten an Elbe und Mittellandkanal sprach Dr. Reichmann.

Der Referent ging dann zu den Notstandsarbeiten an Elbe und Mittellandkanal über. Es seien für Tiefbauarbeiten bewilligt im Wasserbaubezirk 884 500 Mark, Wittenberg 282 000 Mark, Magdeburg einschließlich des Hochwasserabflusses bei Grünwalde 440 000 Mark.

Die Abschürfsarbeiten an dem Felsen unter der Langamer Straßenbrücke gingen gut voran. Die Durchfahrt sei schon wesentlich verbessert worden.

Ueber den Mittellandkanal entspann sich dann eine äußerst lebhaft erörterte Diskussion.

Es bleibe gänzlich unberücksichtigt, daß ein Sommer mit einem solchen Ausmaß wie der Mittellandkanal, nicht fertiggestellt werde.

Man wies darauf hin, daß von dem Kanal auf 172 Kilometer Länge von Wiesenburg b. Gannover bis Magdeburg (100%) 79 Kilometer = 46%, also ungefähr die Hälfte, fertiggestellt sind.

13 Bezirke der Landesarbeitsämter zu machen. Das Verhältnis der jugendlichen männlichen Arbeitslosen zu der Gesamtzahl der männlichen Arbeitslosen in den einzelnen Bezirken ist am ungünstigsten im Bezirk des Landesarbeitsamtes Süddeutsches Land (26,7 v. H.).

77-jährige Frau überfahren

Am 4. Oktober, kurz nach 18 Uhr, wurde die 77-jährige alte Lehrerin i. R. Agnes Schmidt, als sie im Begriff war, den Hofraum in der Otto-von-Guerike-Straße zu überqueren, von einem Personenaufzug erfaßt und überfahren.

Sozialkurden der Beschäftigung?

Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht feststellt, ergibt sich aus der Entwicklung der letzten Monate mit großer Deutlichkeit, daß die Zeiten der sprunghaftesten konjunkturellen Umschwünge der Beschäftigung herüber sind.

Sozialkurden der Beschäftigung? Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht feststellt, ergibt sich aus der Entwicklung der letzten Monate mit großer Deutlichkeit, daß die Zeiten der sprunghaftesten konjunkturellen Umschwünge der Beschäftigung herüber sind.

betragen rechtfertigte sich nur dann, wenn die Wirtschaft bald den Nutzen daraus ziehen könne. Außerdem trete durch die Unterbrechung der Arbeiten eine sehr beachtliche Entwertung der fast fertigen Bauten und Anlagen ein, die sich nicht verantworten ließe.

Der Verkehrsausschuß war sich durchaus darüber einig, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, die Bauarbeiten unbedingt und beschleunigt zu Ende zu führen.

Anschließend wurde über Eisenbahnverkehrsfragen gesprochen. In bezug auf die Sommerurlaubsfrage wurde eine Begrenzung der Geltungsdauer auf 8 Tage, eine Herabsetzung der Mindestentfernung von 200 Kilometer auf 75 Kilometer sowie die Zulassung einer Unterbrechung auf der Einfahrt gefordert.

Die bereits früher aufgestellten Forderungen für Verbesserungen des Fahrplans sollen weiter behandelt werden.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Reperatore und teilweise neuen Rinfkern. Bobby Walben eröffnet den Reigen mit einem feinen französischen Chanjon. Dann kommt Bobby Münster, der Junge vom Hafen, die famosste Typie in diesem Genre.

Fortbildung der Führer des freiwilligen Arbeitsdienstes. Der Bezirkskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst in Mitteldeutschland, Präsident Dr. Böllig,

Der Fernverkehr von Berlin ist nicht zum wenigsten wegen der zwischen 23 bis 24 Uhr von Magdeburg in die Umgebung abgehenden Personenzüge zu besorgen; empfohlen wird die Umleitung eines der zahlreichen Nachtzüge der Strecke Berlin-Dehnsfelde-Gannover zugleich als Ausgleich für den Verlust der Züge D 38/37 Berlin-Köln.

Festgenommener Einbrecher. Ein Wachbeamter des Magdeburger Wach- und Schließinstituts, nahm in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober, um 4.15 Uhr, einen Mann fest, der bei zwei Firmen auf dem Breiten Weg und in der Walter-Rathenau-Straße Schaufenstercheiben eingeschlagen und Ware entwendet hatte.

Ballen- und Dielenbrand. Am Dienstagvormittag 8.10 Uhr wurde der Feuermelder Lübecker Straße, Ecke Hundisburger Straße 1, gezogen. Der ausrückende Löschzug III fand im Hause Hundisburger Straße 25 einen ausgebrannten Ballen- und Dielenbrand vor.

2010 Mark abhanden gekommen. Im 4. Oktober ist einer Dame auf dem Magdeburger Hauptbahnhof, vom Zuge bis zur Sperre, eine Handtasche mit 2010 Mark abhanden gekommen.

Wasserstände

Table with columns: Elbe, Saale, Müritzer, Havel, Eger und Moldau. Rows list various locations like Nimburg, Brandeis, Müritzer, etc., with water level data.

Aus dem Geschäftsverkehr

Die Nora-Radio G. m. b. H. teilt mit, daß sie infolge des überaus großen Interesses für ihre neuen auf der Großen Teichischen Anstaltungen gezeigten Empfänger ihre Leistung um 20 Mann erhöhen wolle.

Advertisement for MAGGI-Suppe: Auch am Abend eine gute MAGGI-Suppe: sie ist billig, nahrhaft und bekömmlich. Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!



# Wie wird das Wetter?

Wolkig, sehr kühl.

Von der großen Depression, deren Kern über dem Weissen Meer liegt, bildet sich ein Teilwirl über der südlichen Ostsee aus. Norddeutschland hat auf seiner Südwestseite mäßigen Westwind, der immer noch Polarluft heranbringt. In ihrem Bereich traten am Dienstag überall leichte Regenschauer auf. Da auf dem Broden die Temperatur 0 Grad beträgt, fielen die Niederschläge dort in Form von Schneeflocken. Der Berggipfel meldet heute bei mäßigem Westwind 1 Grad unter Null. Die Temperatur beträgt in

Nachland frühmorgens + 6 Grad, in der Nacht ist tief nach Null aufgetaut. Bei Island erscheint ein neues Tiefdruckgebiet mit Aufbruchfall, während östlich der Elbe das Barometer ansteigt. Ueber Bayern hat sich bereits ein Hochdruckern ausgebildet, der sich noch weiter verstärkt. Die Luftmassen beginnen allmählich vom Festland aus nach dem Ozean abzufließen; sie sinken zusammen und bringen die Niederschlagsstätigkeit zum Erlöschen. Die Temperaturen werden sich zunächst nicht verändern.

Aussichten: Wolkiges, sehr kühles Wetter, Winddrehung auf Südwest, Nachhören der Niederschläge in Harer Nacht weiterhin Frostgefahr.

**Seitliche Wetterlagen der Elbe**  
und der unteren Saale am Montag, dem 8. Oktober 1932.  
Glatze bis Hahndorf in die Elbe: 1,80 bei Steinlütze; 1,80 bei Trabis.  
Torgau bis anhaltische Grenze: 1,22 an der Elbfährenbrücke bei Torgau.  
Anhaltische Elbfähre: 1,57 bei dem Anhalter Farbenwerke Coswig, 1,59 beim Industriebahnhof Alten.  
Anhaltische Grenze bis Saalemündung: 1,58 bei den Schöne Bergen, 1,48 beim Tschepener Werder.  
Saalemündung bis Magdeburg: 1,48 bei den Dornburger Wiesen, 1,58 beim Himmelster Ufer, 1,57 beim Drahenberg, 1,50 oberhalb der Fährs Westerbüchel.  
Magdeburg bis Hahndorf: 1,80 am Domsellen links, 1,45 am Domsellen rechts, 1,70 bei der Straße W. Engel, 1,45 bei der Petribrücke, 1,55 bei der Jolliebemündung, 1,45 bei der Neuhäuser Hafenmündung, 1,60 beim Kanalabstieg (Pegel Magdeburg = + 0,88 Meter).

**Wasserspiegelstände:** 1,70 beim Hettlinger Ufer, 1,80 bei der Raxener Kanalabmündung, 1,80 unterhalb der Hahndorfer Lagermühle, 1,70 bei Dom-Wahlentropf, 1,70 bei Werben.  
**Saalemündung bis Schnadenburg:** 1,40 unterhalb Schorlent, 1,50 unterhalb Hahndorf.  
**Schnadenburg bis Dömitz:** 1,50 beim Gartener Elbfähre, 1,45 oberhalb Klein-Woos, 1,40 bei Rieb.  
**Dömitz bis Dammag:** 1,70 bei Dömitz, 1,70 bei der Elbemündung.  
**Dammag bis Saalemündung:** 1,70 bei den Rosauer Pappeln, 1,70 bei Galtorf.  
**Saalemündung bis Barßde:** 1,80 unterhalb der Straßener Fährs, 1,80 bei der Hahndorfer Mündung.  
**Barßde bis GutsMuths:** 1,45 oberhalb der Hahndorfer Eisenbahnbrücke, 1,45 bei Kriekenburg.  
Der Oberpräsident (Elbstrombauverwaltung).

# Gardinen

**Volants-Gardinen** in den verschiedensten Ausführungen, mit schönen Einsätzen  
Hauptpreislagen: Meter -.80 -.60 -.40 -.25 **-.18**  
**Etamine**, neueste kleingemusterte Dessins, weiß, Breite ca. 150 cm Meter **-.95 -.68 -.28**  
**Tüll-Spannstoffe**, Strapazierqualitäten, aus gutem Filet-Tüll, schöne neuartige Muster, doppelt breit Meter **1.90 1.50 -.95 -.58**  
**Kunstseidener Dekorations-Rips** für elegante Gardinen, hervorragend schöne Muster und Qualitäten, Br. ca. 120 cm, Mtr. **2.50 1.75 -.95 -.68**  
Breite ca. 60 cm Meter **-.95 -.75**  
**Bedruckte Gardinen-Voiles**, indanthren, größtes Sortiment in modernen Künstlermustern Breite ca. 110 cm Meter **1.90 1.40 -.95 -.75**  
**Halbstore-Meterware**, neueste Dessins, außergewöhnlich preiswert, extra breit Meter **3.20 1.95 -.95 -.78**

**Flammenrips, Kunstseide**, hellfarbige Druckmuster, Breite ca. 75 cm Meter **-.95**  
**Volants- und Gitterstoff-Garnituren**, moderne Grundstoffe, solide Verarbeitung 3teilig — 2 Flügel, 1 Querbehäng — **6.50 4.90 2.95**  
**Künstler-Garnitur** aus kräftigem Filet-Tüll 3teilig — 2 Flügel, 1 Querbehäng **2.95**  
**Vornehmer Halbstore** aus gutem Gittertüll mit Handdurchzug **3.90**  
**Volants-Garnitur** aus kräftigem Etamine mit bunten Karos und Streifen, 3teilig **6.50 3.90**  
**Moderne Voll-Voile-Store** mit Stickerei und Handhohlsaum, ecrufarbig **5.80**  
**Voll-Voile-Dekoration**, weiß, schöne Volants-Verarbeitung, 3teilig **8.50**  
**Elegante Voile-Garnitur**, indanthren bedruckt, feine Farbstellung, 3teilig **12.50 8.50**

## Steppdecken

mit doppelseitigem Satin-Bezug und guter Füllung **7.50**  
Oberseite m. Kunstseidendamast-Bezug und guter Füllung **9.75**  
Oberseite mit elegantem Damast-Bezug und reiner Wollfüllung **14.90**  
29.75 22.50  
**Wachstuche**, nur gute Qualitäten mit Barchentrücken, in großer Musterauswahl Meter **2.15 1.65**  
**Gummi-Tischdecken** in neuen hellfarbigen Druckmustern, Größe 90x140 cm **-.95**

# LANGE UND MÜNCHER

MAGDEBURG

## Ämliche Bekanntmachungen

### Verordnung zur Senkung der Steuereinzinsen vom 28. September 1932.

Auf Grund der vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Aufhebung der Steuerverzugszuschläge, Senkung der Steuereinzinsen) § 10 (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) wird folgendes verordnet:

§ 1.  
Wird Zahlungsaufschub oder Stundung gegen Verpfändung gewährt (insbesondere auf Grund des § 129 Satz 1 oder des § 127 Absatz 1 Satz 2 der Reichsbadgaberordnung), so hat der Steuerpflichtige den aufgeschobenen oder gestundeten Betrag mit fünf vom Hundert jährlich zu verzinsen.

§ 2.  
Die Vorschriften des § 1 gilt sowohl für Zahlungen aus dem Gebiete der Reichsteuern als auch für Zahlungen auf den Gebieten der Steuern der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände.

§ 3.  
(1) Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1932 in Kraft.  
(2) Gleichzeitig treten außer Kraft diejenigen in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) enthaltenen Vorschriften, welche die Aufschubzinsen und die Stundungszinsen betreffen.

§ 4.  
(1) Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1932 in Kraft.  
(2) Gleichzeitig treten außer Kraft diejenigen in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) enthaltenen Vorschriften, welche die Aufschubzinsen und die Stundungszinsen betreffen.

§ 5.  
Zur Veranschaulichung der Vorschriften des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) wird folgendes verordnet:

§ 6.  
Zur Veranschaulichung der Vorschriften des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) wird folgendes verordnet:

§ 7.  
Zur Veranschaulichung der Vorschriften des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) wird folgendes verordnet:

§ 8.  
Zur Veranschaulichung der Vorschriften des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) wird folgendes verordnet:

§ 9.  
Zur Veranschaulichung der Vorschriften des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) wird folgendes verordnet:

§ 10.  
Zur Veranschaulichung der Vorschriften des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) wird folgendes verordnet:

§ 11.  
Zur Veranschaulichung der Vorschriften des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) wird folgendes verordnet:

§ 12.  
Zur Veranschaulichung der Vorschriften des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1932, erster Teil, Kapitel IV (Reichsgesetzblatt I S. 699, 704) wird folgendes verordnet:

### Jahresbetrages der Gebäudeversicherungsteuer

abgelöst werden kann. In diesen Fällen sind die für die Zeit vom 1. April 1932 bis zum 30. September 1932 erhobenen Gebäudeversicherungsteuerbeträge zur Hälfte auf den Ablosungsbeitrag anzurechnen. Die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zur Entrichtung des Ablosungsbetrages fällig gewordenen Gebäudeversicherungsteuerbeträge sind neben dem Ablosungsbeitrag zu zahlen.

Artikel 2.  
Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 in Kraft.  
Berlin, den 30. September 1932.  
Der Reichspräsident, von Hindenburg  
Der Reichskanzler, von Papen  
Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk  
Der Reichsminister des Innern, Freiherr von Gayl.

Veröffentlicht.  
Kleinmeddingen, den 4. Oktober 1932.  
Der Gemeindevorsteher-Stellvertreter, Schulze.

Verordnung über den Handel mit Kernseifen vom 28. September 1932.

Auf Grund der § 1 und 4 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 747) wird folgendes verordnet:

§ 1.  
Als Kernseifen dürfen im Handel nur solche reinen Seifen bezeichnet werden, die auf Unterlage oder Seifenunterlage gesotten und aus ihren Lösungen ausgegossen sind.  
Kernseifen müssen im reinen Zustand mindestens 60 Prozent Fettäuren in Hydroxyl enthalten. Ein Fettäuregehalt wird dem Fettäuregehalt gleichgesetzt.

§ 2.  
Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1933 in Kraft.  
Berlin, den 28. September 1932.  
Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler.

Veröffentlicht.  
Kleinmeddingen, den 4. Oktober 1932.  
Der Gemeindevorsteher-Stellvertreter, Schulze.

Bekanntmachung.  
1. Beschlüsse der Gemeindevertreter-Sitzung vom 30. September 1932.  
Zu 1. Die Abnahme der Gemeindefinanzrechnung erfolgte nicht, sie wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.  
Zu 2. Der freiwillige Arbeitsdienst soll durch Aufnahme zusätzlicher Arbeit durchgeführt werden.  
2. Kraftweiräder, nur im Inlandverkehr verwendet, brauchen erst vom 1. Juli 1933 an mit dem hinteren Kennzeichen versehen sein. Auch die Belichtung dieses Kennzeichens ist erst von diesem Tage an vorgeschrieben.

Kleinmeddingen, den 4. Oktober 1932.  
Der Gemeindevorsteher-Stellvertreter, Der Amtsvorsteher-Stellvertreter als Ortspolizeibehörde.  
Der Kreisrat, Herr Medizinalrat Doktor Ellmann, ist vom 3. Oktober bis 13. Oktober d. J. beurlaubt.  
Nächste Sprechstunde Dienstag, 13. Oktober 1932. Vertreter ist Herr Medizinalrat Doktor Schmidt, Magdeburg, Hopfenanbauung 5, (Telephon Magdeburg 20 788).

Kleinmeddingen, den 3. Oktober 1932.  
Der kommissarische Landrat, J. S. Stodt, Kreisoberinspektor.

### Öffentliche Anforderung der Bürgersteuer für 1932.

1. Gemäß Artikel 2 Erster Abschnitt des Vierten Teils der Verordnung des Reichspräsidenten zur Regelung der Wirtschaft vom 4. September 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 425) in Verbindung mit der Verordnung des Preussischen Staatsministeriums über die Erhebung der Bürgersteuer 1932 vom 13. September 1932 (G. S. S. 310) wird die Bürgersteuer im letzten Viertel des Kalenderjahres 1932 in Höhe des für das Rechnungsjahr 1931 maßgebenden Steuerbetrages erhoben. Für das Rechnungsjahr 1931 hat die Gemeinde eine Bürgersteuer nach dem Landesgesetz — und einen Zuschlag hierzu in Höhe von 20% — erhoben. Für die Erhebung der Bürgersteuer 1932 gilt jedoch folgende Einkünfteart:

a) der für das Rechnungsjahr 1931 maßgebende Steuerbetrag wird auf die Hälfte ermäßigt,  
b) der Zuschlag von 20%, der nach den bisherigen Vorschriften bei Verheirateten für die Ehefrau zu erheben war, fällt fort,  
c) der nach Ermäßigung des Steuerbetrages um die Hälfte (a) unter Ausparatung des Zuschlags für die Ehefrau (b) sich ergebende Steuerbetrag wird um 25% gekürzt.

Es werden jedoch an Bürgersteuer 1932 insgesamt 1/2 des für das Rechnungsjahr 1931 ohne Frauenzuschlag angeforderten Steuerbetrages erhoben.

2. Bürgersteuerpflichtig sind alle diejenigen Personen, die am 1. Oktober 1931 über 20 Jahre alt gewesen sind und an diesem Tage im Besitz eines inländischen Wohnsitzes (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) gehabt haben und weiterhin an diesem Tage ihren Wohnsitz haben. Dies sind die Personen, die ein selbständiges Einkommen haben und im Haushalt der Eltern oder sonstigen Verwandten leben. Die Bürgersteuer wird nur von Personen erhoben, von denen anzunehmen ist, daß ihre Jahresrenten 500 RM. übersteigen, oder deren Vermögen mehr als 500 RM. beträgt. Zu den Jahresrenten rechnen bei Personen, die im Haushalt oder Betrieb eines anderen eine Arbeitskraft erlangen (z. B. Hausfrauen oder Hausdiener), der Wert der gewöhnlichen Kleidung und sonstigen Vorteile (z. B. Taschengeld) auch dann, wenn ein besonderer Dienstvertrag nicht besteht.

3. Die Bürgersteuer wird von denjenigen unter 2 fallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1932 von der unterzeichneten Gemeinde eine Steuerkarte ausgestellt worden ist, von Arbeitgebern einbehalten und von den zur Einkommensteuer verpflichteten Personen durch besondere Bescheid angefordert. Registereigentlich sind die Personen, die neben dem Arbeitslohn sonstiges Einkommen von mehr als 50 RM. jährlich haben, sofern infolge des sonstigen Einkommens eine höhere Steuer, als nach dem Arbeitslohn ergeben wird, begründet wird, hinsichtlich des Mehrbetrages an Bürgersteuer, sowie für die Personen, deren Vermögen 10 000 RM. übersteigt. Für die Feststellung des Vermögens ist der Einkommensteuer vom 1. Januar 1931 maßgebend.

4. Für alle übrigen unter 2 fallenden Personen beträgt die Bürgersteuer je 3,36 RM.

Diese Personen werden hiermit aufgefordert, die Bürgersteuer in zwei gleichen Teilbeträgen von je 1,68 RM. bis zum 1. Oktober 1932 und 10. November 1932 — an die Stadtkasse, hier (Polizeidirektion Magdeburg, Str. 17), zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig entrichtet, so werden sie durch gebührenpflichtige Zwangsverfügung eingezogen werden.

Burg, den 4. Oktober 1932.  
Der Magistrat — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.  
Wie in früheren Jahren, so findet auch in diesem Jahre eine Personenaufnahme, und zwar nach dem Stande vom 10. Oktober 1932

### 5. Die zur Einbehaltung der Bürgersteuer verpflichteten Arbeitgeber haben die Bürgersteuer 1932 nach Maßgabe dieser Bekanntmachung selbst zu berechnen und zu den festgesetzten Fristen an die — Gemeinde — Stadtkasse abzuführen. Ausgenommen ist von dem Gesamtbetrag der Bürgersteuer 1931 ohne Frauenzuschlag der auf der Steuerkarte 1932 von dem Arbeitnehmer angefordert worden ist.

Der einbehaltene Teilbetrag beläuft sich bei Arbeitnehmern, deren Arbeitslohn gezahlt wird für Zeiträume

a) von mehr als einer Woche auf 1/10 des Gesamtbetrags der Bürgersteuer 1931 ohne Frauenzuschlag. Bei Arbeitnehmern, für die bei der nächsten an die Stadtkasse folgenden Lohnzahlung ein Steuerbetrag von der Bürgersteuer 1932, wenn der Arbeitslohn gezahlt wird für Zeiträume

a) von mehr als einer Woche 1/10 des Gesamtbetrags der Bürgersteuer 1931 ohne Frauenzuschlag. Diese Ermäßigung gilt nicht, wenn auf der Steuerkarte für 1932 nur der Betrag der Bürgersteuer 1931 angegeben wurde. Die Bürgersteuer 1932 ist bei Arbeitnehmern, deren Arbeitslohn gezahlt wird für Zeiträume

a) von mehr als einer Woche in 3 Teilbeträgen am 1. Oktober, November und Dezember 1932

b) von nicht mehr als einer Woche in 6 Teilbeträgen am 10. und 21. Oktober und November sowie am 10. und 28. Dezember 1932 einbehalten.

Die Arbeitgeber, deren Betriebskassen in der Gemeinde gelegen sind, haben die Bürgersteuer bis zum 20. des Kalendermonats für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. des Kalendermonats, bis zum 3. des folgenden Kalendermonats für Lohnzahlungen vom 16. bis zum Schluss eines Kalendermonats an die Stadtkasse abzuführen. Beträgt die bis zum 20. des Kalendermonats abzuführende Summe weniger als 200 RM., so hat die Abführung bis zum 5. des folgenden Kalendermonats zu erfolgen. Steht ein Steuerpflichtiger an einem festgelegten Tage nicht in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis, so hat er, falls nicht eine der Befreiungsvorschriften Platz greift, den Teilbetrag selbst zu entrichten.

6. Von der Bürgersteuer sind befreit Personen, die an dem Stichtage (10. Oktober 1931) vom Wahlrecht ausgeschlossen oder rechtlich in der Ausübung ihres Wahlrechts behindert sind oder bei denen die Ausübung des Wahlrechts durch andere Personen, die am Stichtage Arbeitslosien- oder Armenunterstützung empfangen, laufend öffentliche Fürsorge genießen, aus der reichsgerichtlichen Sozialversicherung Renten empfangen, sofern sie nicht bereits öffentliche Fürsorge erhalten und ihr gesamtes Jahreseinkommen 500 RM. nicht übersteigt, die eine Zusatzrente nach § 88 des Reichsversicherungsgesetzes empfangen, schließlich die Personen, von denen anzunehmen ist, daß ihre Jahresrenten 500 RM. nicht übersteigen. Für letztere gilt die Befreiung jedoch nur, wenn deren landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen unter Zugrundelegung der Einkünfte vom 1. Januar 1931 zusammen 500 RM. nicht übersteigt.

Die Befreiung tritt nur ein, wenn der Steuerpflichtige das Vorliegen des Befreiungsgrundes nachweist.

Burg, den 4. Oktober 1932.  
Der Magistrat — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.  
Wie in früheren Jahren, so findet auch in diesem Jahre eine Personenaufnahme, und zwar nach dem Stande vom 10. Oktober 1932

### Die Versorgung der Arbeitslosen

nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung

Arbeitslosen-Versicherung  
Krisenfürsorge  
Wohlfahrtspflege  
Kurzarbeiter-Unterstützung  
Freiwilliger Arbeitsdienst

von Dr. Brocher u. Fr. Spliedt  
62 Seiten stark, 40 Pfennig  
(für freigewerkschaftlich organisierte nur 30 Pfennig)

Buchhandlung  
VOLKSSTIMME

Magdeburg — Aschersleben — Stendal  
Schönebeck.

Das Zeichen für preiswerte Qualität  
**Möbel** beim Fachmann **Plate**  
Schrotestr. 48, a. d. Wilhelmst. Kirche

**Autokühler**  
Hense & Schulze  
Landwehrstr. 6 Telefon 23782

Pulver  
Polzwolle  
Handtücher  
Alfred Kauffer  
Magdeburg

Uhren aller Art  
Mod. Schmuck  
Niedrigste Preise  
**Uhrenhaus Severin**  
Königshofstraße 1 und 2

Tafelbestecke in echt Silber u. schwer versilbert  
Verlobungsringe  
Zentrals-Uhren  
**Kauf im Konsum Verein**







# Zodesangst im Braunen Haus

## Mordanschläge und Verräterei - Das gekoferte Autorad

Leute und Polizisten abgegeben. Ein SA-Mann bedrohte einen berittenen Polizeioffizier mit der Waffe. Andre versuchten, ihn vom Pferde zu ziehen.

Teutisches Land, Ordnungsland, Braunschweig unter nationalsozialistischer Verwaltung. So hat es Nazi-Klagges immer verkündet. Die amtliche „Staatszeitung“ bestätigt treffend, was der Ministerpräsident verlautbaren ließ. Unflätige Beleidigungen des Reichspräsidenten auf öffentlicher Straße; Schüsse auf Stahlhelmlente und Polizisten.

### Kampf ums Recht

#### Klage Breußens gegen die Diktatur

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich veröffentlichte am Dienstagmittag den Terminzettel für die Hauptverhandlung über die Einsetzung des Reichskommisars in Preußen.

Die mündliche und öffentliche Verhandlung beginnt am Montag, dem 10. d. M., um 10½ Uhr, im Hauptkammeraal des Reichsgerichts. Es ist eine mehrtägige Dauer vorgesehen. Als klagende Parteien treten auf:

1. das Land Preußen, vertreten durch das ehemalige Staatsministerium mit den Streitbevollmächtigten, den Ministerialdirektoren Dr. Badt und Dr. Bracht (Berlin) und Universitätsprofessor Dr. Giese (Frankfurt a. M.).

2. die Zentrumsfraktion im Preussischen Landtag, vertreten durch Universitätsprofessor Dr. Peiers (Berlin).

3. die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Preussischen Landtag, vertreten durch Universitätsprofessor Dr. Keller (Frankfurt a. M.).

4. der preussische Ministerpräsident Dr. h. c. Braun, und die preussischen Minister Seebing, Girsiefer, Steiger, Schreiber, Schmidt, Grimme und Klepper.

5. das Land Bayern, vertreten durch das Gesamtministerium und

6. das Land Baden, vertreten durch das Staatsministerium, mit den Streitbevollmächtigten Ministerialdirektor Dr. Ficht (Berlin) und Oberregierungsrat Wal im badischen Ministerium des Innern.

Beklagt sind das Deutsche Reich, vertreten durch die Reichsregierung, und der Reichskanzler als Reichskommissar für Preußen. Auf ihrer Seite treten als Streitbevollmächtigte auf: Ministerialdirektor Gottschiner, Ministerialrat Dr. Gohse, Professor Dr. Karl Schmidt (Berlin), Professor Dr. Jacobi (Leipzig) und Professor Wilfinger (Galle).

### Berurteilter Nazi-Gummel

Frankfurt a. Main. Das Kleine Schöffengericht in Frankfurt beurteilte einen Nationalsozialisten zu vier Monaten Gefängnis, weil er während des deutschen Sängerfestes im Juli einem Angehörigen der Gijernen Front mit einem Schlagring drei Verletzungen am linken Auge beigebracht hatte. Das Gericht stellte fest, daß der Nazi den Streit vom Zaune gebrochen hat, und daß die Verletzungen dem Gijernen Frontler beinahe das Augenlicht geraubt hätten.

## Nazi-Bluttaten in Vorstel vor Gericht

### Sturmtruppführer Kricheldorf erneut belastet

Der 5. Verhandlungstag im Stendaler Nazi-Prozess sollte eine kleine Überraschung bringen. Die bereits als Zeugen vernommenen Nationalsozialisten Wuffe und Boffe aus Neuenhagen am Spree, die aber unvereidigt geblieben sind, haben sich plötzlich wieder bei der Staatsanwaltschaft melden lassen und bezeugen sich selbst des Ueberfalls auf das Ehepaar Gruschka aus Groß-Schmehlen. Das Gericht holte die beiden Zeugen noch einmal herbei. Wuffe erklärte, mit einer Luftpumpe dem Zeugen Gruschka „eins übergezogen zu haben“. Wuffe bestritt das, bestritt aber, sich an Frau Gruschka vergriffen zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärte Wuffe, daß er sich gemeldet habe, damit seine beiden SA-Kameraden Mertens und Heise „nicht unschuldig“ bestraft würden.

Das Ehepaar Gruschka bleibt dabei, daß Mertens und Heise die Täter gewesen seien. Die beiden Zeugen Wuffe und Boffe betonten, daß sie Gruschka nicht erkannt haben, nahmen aber jetzt an, daß es Gruschka gewesen sind. Gruschka ergänzte, daß er nicht nur einen Schlag bekommen hat, sondern von dem Angeklagten Heise grün und blau geschlagen worden sei. Wuffe und Boffe bleiben unbeidigt, sie werden auch sofort wieder entlassen.

Die beabsichtigte Ergänzung der Aussagen der beiden Zeugen Gruschka ist völlig danebengegangen. Das einzige Ergebnis dieser „freiwilligen“ Aussage ist die Tatsache, daß auf der Chauffee zwischen Vorstel und Groß-Schmehlen zwei noch ein anderer Mann von dieser raufstülpigen Rasse überfallen und ohne jeden Grund geschlagen worden ist. Diese Aussage ist eine treffende Illustration zu dem ganzen Fall Vorstel. Diese Mißgewordenen und aufgekochten Nationalsozialisten haben verdröhnen, was ihnen in den Weg kam. Viel Federlesen wurde wieder im Saal noch nachher auf der Straße gemacht. Wer ein republikanisches Abzeichen trug, wer „marginenverdächtig“ war, der wurde eben niedergeknüpelt. Der SA-Mann Wuffe hat das durch seine zweite Aussage ausbrüchlich bekräftigt. Die gutgläubigen Angeklagten rechneten ja damit, daß die Reichstagswahl den Nationalsozialisten eine absolute Mehrheit bringen würde, so daß der Vorsteler Vorfall hahn überhaupt niemals wieder zur Debatte gestanden hätte. Anders ist der Ausspruch des Angeklagten Genz: „Am Montag rechnen wir ab!“ auch nicht aufzuheben. Diese in den Nazikreisen herrschende Untauglichkeit hat 32 Nationalsozialisten auf die Anklagebank geführt.

In der Dienstag-Sitzung ist auch der Sturmtruppführer Kricheldorf wieder schwer belastet worden. Herr Kricheldorf, der sich in

Den Oberbänken im Braunen Haus in München ist der Schreck über die Entstellungen im Tschekaprozess so sehr in die Glieder gefahren, daß der „Völkische Beobachter“ vom Dienstag keine Zeile über die Verhandlung bringen durfte. Man weiß in der Reichsparteileitung der Nazis offenbar nur zu gut, daß die unberhältnismäßig hohe Geldstrafe, zu der die „Münchener Post“ verurteilt wurde, die politisch bedeutungsvollen Tatsachen, die der Prozess zutage förderte, nicht vertuschen kann.

Auch dieser Prozess hat noch nicht die völlige Aufklärung über das verbrecherische Treiben im Braunen Hause gebracht. Die nationalsozialistische Regie hat vorläufig erreicht, daß der Vorhang nicht ganz weggezogen werden konnte. Das Nichterscheinen wichtiger Zeugen war eine offensichtliche Sabotage des Prozesses, für die die braunen Herrschaften die dreimal 500 Mark Geldstrafe gern bezahlten. Röhm, hieß es, sei durch den Wiener Nazi-Parteitag verhindert gewesen, aber Frank II, der ja auch in Wien war und demnach rechtzeitig erscheinen konnte, war die verkörperte Widerlegung dieser faulen Ausrede. Auch andre Leute, die unter Eid viel Belastenderes hätten befunden müssen, waren nach Oesterreich ausgerückt, so Danzeisen, und dann vor allem der Bege Horn, der für die Ausführung eines Mordes telegraphisch von Karlsruhe herbeigerufen wurde. Horn hatte sich dem bereidigten Zeugen Bell gegenüber als Leiter der geheimnisvollen Zelle „G“ vorgestellt und hatte außerdem den sogenannten Erkennungsdienst „ED“, unter sich. Seit Monaten ist dieser Horn vom Erdboden verschwunden und für keinen Staatsanwalt auffindbar.

Es ist auch nicht verwunderlich, daß der Zeuge Schweighardt nicht kam. Schweighardt ist der Mann, der in dem Verdacht steht, in Münchens dunkelster Zeit den Genossen Gareis und das Dienstmädchen Sandmeier femegerichtet zu haben. Es läßt tief blicken, daß Röhm sich gerade dieses Mannes bediente, um sein eignes Leben gegen Anschläge seiner eignen Parteifreunde zu sichern. Es war so weit, daß im Braunen Haus einer vor dem andern Angst hatte.

dieser Versammlung lediglich als „Menschenfreund“ betätigt, der „seine Nat gehabt“ haben will, seinen SA-Leuten Stühle und Knüttel zu entreißen, damit nur nichts passiert, hat sich nach der Aussage des Zeugen Wuffe in folgender Art betätigt: Als die Nazis riefen: „Wer hat das Ra vier Kugeln in den Leib gejagt?“ antwortete ein Mann des Saalschusses: „Aber ich bin es doch nicht gewesen!“ Von den Nazis kam der Gegenruf: „Halt die Fresse, dummes Schwein!“ In diesem Augenblick springt Kricheldorf vor und krüllt den Eiferer-Front-Mann an: „Was, du hast mich Schwein genannt?“ Sofort darauf schlägt Kricheldorf den Sozialdemokraten mit der Faust ins Gesicht.

Der Angeklagte Kricheldorf bestritt das. Er meint, daß er in der „Höhe des Gefechts“, als er seinen Leuten Stühle und Schlaginstrumente aus den Händen gerissen haben will, dabei 10 bis 20 Mann geschlagen haben kann. Er will aber stets nur „Streitende getrennt“ haben, niemals habe er jemand absichtlich mißhandeln wollen.

Aus der weiteren Beweisaufnahme ist noch erwähnenswert, daß Pfeiffer von dem Angeklagten Kunge mit der Faust ins Gesicht geschlagen worden ist. Der Zeuge Sichelkow hat von Wölsdorf mit einem Schlüsselbund Schläge über den Kopf bekommen. Wölsdorf soll auch der Mann sein, der auf der Straße den Schuß abgegeben haben soll, der in der Verhandlung bereits eine große Rolle gespielt hat.

Der Zeuge Schulze gibt eine eingehende Schilderung von den Vorfällen in Vorstel. Von Bedeutung ist die Mitteilung, daß der Zeuge den früheren kommunistischen Stadterordneten Meewis, der bei den Nazis gelandet ist, in der Telefonzelle der fraglichen Gastwirtschaft in Vorstel gesehen hat. Kurze Zeit darauf wollten die Automobile mit den SA-Leuten heran.

Strasenzwärtler Krause aus Vorstel hat der Versammlung beigegeben. Als er bemerkte, daß der Angeklagte Mertens ein Transparent abreißen wollte, ging er auf ihn zu mit der Mahnung: „Niederlegen Sie sich, was Sie tun wollen!“ Mertens schlug den Zeugen darauf sofort mit einem harten Gegenstand ins Gesicht. Der Zeuge hat auch Krips erkannt, der bisher immer noch bestritt, in Vorstel gewesen zu sein. Krips hat sogar mit Stühlen zur Waffe geworden. Auch Bodensch und Henning erkennt der Zeuge wieder, die beide mit Stühlen geworfen haben. Der Angeklagte Heise hat den Zeugen geschlagen.

Die Angeklagten bestritten natürlich alles. Sie bleiben auch jetzt noch dabei, trotz der vielen eidlichen Aussagen, daß sie „völlig unschuldig“ seien.

Gräf Dumoulin-Ghart sagte im Danzessen-Prozess klipp und klar aus, daß der Schlüssel zur Lösung der ganzen Angelegenheit seines Erachtens bei Major Buch zu erhalten wäre. Buch ist Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Reichsparteileitung und wird von Röhm aufrichtig gehaßt. Das hat seinen tiefsten Grund in der anormalen Veranlagung des Stabschefs.

Was in dem Prozess wegen des Nichterscheins wichtiger Nazizeugen unaufgeklärt blieb, erfährt man wenigstens zum Teil aus den Akten über polizeiliche und gerichtliche Vernehmungen, die der Verteidiger Dr. Girschieber in seinem Plädoyer zur Grundlage der Anklage machte. Röhm hatte bei einer Zeugenvernehmung am 12. April d. J. bezeugt, Horn habe ihm erzählt, daß er nach München gekommen sei „mit dem Auftrag, hier noch mit einigen Freunden Fühlung zu nehmen, die dann mit ihm gemeinsam den Grafen Dumoulin und den mir bekannten Herrn Bell beseitigen sollten“. Horn zeigte ihm auch Schriftstücke vor und sagte, daß seine Verbeurteilung durch Schreiben oder Telegramm des Majors Buch erfolgt sei.

Hochinteressant ist eine vom Grafen Dumoulin am 7. Mai 1932 bei der Münchner Polizeidirektion freiwillig gemachte Mitteilung über einen früheren Mordanschlag gegen ihn: Am 12. Oktober 1931 habe ihn bei der Anfahrt vor das Braune Haus ein SA-Mann darauf aufmerksam gemacht, daß an seinem Auto ein Rad locker sei. Es hätte das größte Unglück passieren können. Der Spind habe gefehlt. Das Rad sei nur noch durch zwei Bindungen festgehalten gewesen. Die Beschädigung müsse vor seiner Abfahrt von zu Hause vorgenommen worden sein. In dem Briefe Danzeisens an Horn ist nämlich auch von „Radschrauben“ und vom

„blauen Anton“ die Rede. Unter dem „blauen Anton“ war ein blauer Monteuranzug zu verstehen, mit der Arbeit am Auto umgehindert hätte ausgeführt werden können.

Auffschlußreich ist auch eine Aussage Schweighards bei der Polizei. Schweighardt sollte einmal dienstlich mit dem Auto an den Chiemsee fahren. Er kannte aber den ihm als Chauffeur beigegebenen SA-Mann nicht persönlich, und deshalb erklärte er ganz energisch, daß, wenn er schon in einem Auto fahre, er sich unter gar keinen Umständen einem ihm unbekanntem Chauffeur anvertraue. So tief ist also das Mißtrauen der Herren gegeneinander, daß sie sich nicht einmal mehr ohne Bedenken ins Auto zu setzen wagen. Rechtsanwalt Dr. Girschieber charakterisierte diese Zustände im Braunen Haus in seinem Plädoyer trefflich mit den Worten:

„Man kann sich vorstellen, welchen Entschluß es den Stabschef der SA gekostet haben muß, die Bedingung des Majors Mayr zu akzeptieren, daß er bei ihm in seiner Berliner Privatwohnung anzutreten habe. Wenn es möglich war, daß Röhm bei Major Mayr um Material gegen Major Schulz nachsuchte, so ist auch das ein Zeichen des innern Verfalls der NSDAP. Es gibt nur eine psychologische Erklärung dafür: die Todesangst, das Gefühl nämlich, sich nicht mehr anders retten zu können, als durch die Flucht vor seinen Feinden. Es ist eine recht erhebliche Tatsache, daß Röhm es immer noch für die kleinere Gefahr hielt, sich dem Führer des Reichsbanners in die Hand zu geben, als seinen eignen Parteigenossen. Wenn es überhaupt einen Wahrheitsbeweis dafür gibt, daß nicht nur ein Mordkomplott bestand, sondern daß sich Röhm und Graf Dumoulin dauernd bedroht fühlten, so ist es diese Flucht vor den politischen Feinden.“

## Wichtiges in aller Kürze

### Warnung an Versammlungsführer.

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben die nachgeordneten Behörden im Hinblick auf die am 6. November 1932 bevorstehenden Wahlen zum Reichstag auf die polizeiliche Sicherung der Wahlvorbereitungen hingewiesen. In diesem Rundschreiben heißt es:

Eine ernste und nachdrückliche Warnung muß in diesem Zusammenhang an die Parteien und politischen Organisationen gerichtet werden, daß sie ihre Anhänger von Störungen und gewalttätigen Behinderungen von Veranstaltungen Andersgeinnter zurückhalten. Parteien und Organisationen, deren Anhänger gleichwohl offenbar planmäßig die Versammlungstätigkeit ihrer politischen Gegner in ungeleglicher Weise behindern und stören, müssen damit rechnen, daß aus ihrem Verhalten möglicherweise auf Umstände geschlossen werden kann, die ein vorbeugendes Verbot der von ihnen selbst geplanten Veranstaltungen rechtfertigen würden.

### Warum nicht gegen die — Rot?!

Herr Bracht will der Prostitution zu Leibe gehen. Er will den Reichsinnenminister bitten um den Erlass einer Anordnung zur Änderung des Gesetzes über die Geschlechtskrankheiten. Da soll unter dem Feldgeschrei „Wider die Unsitlichkeit“ ein wichtiger sozialhygienischer Fortschritt mit Hilfe des Artikels 48 wieder aufgehoben werden. Wozu soll der Artikel 48 noch mißbraucht werden?

Eins muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Man kann mit polizeilicher Unterdrückung die Prostitution vielleicht unsichtbarer machen — aber man wird sie damit nur gefährlicher machen! Je mehr die Rotwächser, um so stärker wird die Prostitution anschwellen! Ist es öffentliche Sittlichkeit, die Tatsache zu vertuschen, wenn man die Ursache nicht beseitigen kann?

Nicht ganz mit Unrecht heißt es drastisch in der „Dreigroschenoper“: „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral!“ Aber die „Dreigroschenoper“ ist ja wohl inzwischen ebenfalls als „un sittlich“ geachtet. Was jedoch nicht hindert, daß die Wahrheit nun einmal nach und nach und nachend bleibt: „Erst kommt das Fressen...!“

### Privataktionäre ausgeschlossen.

Das Reichspostministerium teilt mit: Die schwierigen und zeitraubenden Verhandlungen mit den Privataktionären der deutschen Sendegesellschaften sind zum Abschluß gebracht worden. Alle Aktien dieser Gesellschaften stehen jetzt dem Reich zur Verfügung. Damit sind die Voraussetzungen erfüllt, die zur Umwandlung der bisherigen Aktiengesellschaften in gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung erforderlich waren. Die formelle Umwandlung selbst wird nunmehr mit Beschleunigung durchgeführt.

Diese Umwandlung und die Kündigung der Sendekonzeptionen der alten Gesellschaften haben auf den Sendebetrieb des deutschen Rundfunks weder nach der wirtschaftlichen noch nach der technischen Seite irgendeinen Einfluß. Das Reichspostministerium hat alle Maßnahmen getroffen, die die lückenlose Fortführung des Sendebetriebs sicherstellen. Die Gesellschaften haben die nötigen Geschäftsanweisungen erhalten.

### Das ist kein Silberstreifen.

Im August hat der sächsische Staat einen Fehlbetrag von über 5 1/2 Millionen Mark zu bezeichnen, während noch im Juli ein Ueberschuß von über 3 Millionen Mark erzielt worden war.

Im Zusammenhang damit stiegen die schwebenden Schulden im August um über 6 auf 255,77 Millionen Mark.

### Der letzte Mann.

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Ostfachsen hat beschloffen, an die Spitze der Wahlliste wieder den Reichstagsabgeordneten Dr. Rudolf Schneider zu stellen.

Dr. Schneider war der einzige Volksparteiler, der am 31. Juli in einem Wahlkreis ein Mandat erhielt.

### 700 Prozent Bürgersteuer!

Der Dresdner Stadtrat lehnte am Dienstag den Antrag des Steueraususses ab, die Bürgersteuer für 1933 mit 700 Prozent statt bisher 400 Prozent zu erheben. Eine große Mehrheit aus Sozialdemokraten, Kommunisten und Bürgerlichen verwarf diesen in der gegenwärtigen Zeit geradezu unsinnigen Vorschlag ihrer Zustimmung.

Der Oberbürgermeister dürfte nunmehr bei der Preishauptmannschaft als Aufsichtsbehörde diese Steuererhöhung beantragen. Es bleibt abzuwarten, ob diese eine solche Erhöhung als untragbar ablehnen, oder aber — genehmigen wird.

### Sicherlich ein Mißverständnis.

Zu der Gladbach-Nehrdter Textilindustrie sind seit 24. September mehr als 200 Arbeiter entlassen worden. Weitere Kündigungen sollen folgen.

Und wir glaubten, vernommen zu haben, daß jetzt die Wirtschaft angekurbelt würde! Wir haben uns wohl verfehrt.

### Gründung einer Europäischen Partei.

Anlässlich des Europa-Kongresses in Basel wurde von Graf Coudenhove-Kalergi eine „Europäische Partei“ gegründet.

In einem Aufruf werden die Europäerinnen und Europäer aufgefordert, dieser Partei, die als Partei der europäischen Jugend und des 20. Jahrhunderts bezeichnet wird, beizutreten. Sitz der Zentralkstelle der Partei ist Wien.

### Belgischer Protest.

In einem amtlichen belgischen Communiqué an die Presse wird mitgeteilt, daß die belgische Regierung einen Protest an die deutsche Reichsregierung gerichtet hat, weil die Reichsminister Gahl und Schleicher an eine in Krefeld stattgefundene Rundgebung der Landmannschaft von Epen-Malmedy, wo der Wiederanschluß der neubelgischen Gebiete an das Deutsche Reich gefordert wurde, Begrüßungsschreiben gerichtet haben.

### Kirchenfürst des Landes verwiesen.

In der Kammer in Mexiko wurde der Beschluß gefaßt, Präsident Rodriguez zu veranlassen, den päpstlichen Legaten, Erzbischof Ruiz Flores des Landes zu verweisen.

Erzbischof Flores hat in einer Erklärung eine Enghilfta des Papstes über die kirchliche Lage in Mexiko in Schutz genommen.



**Stadttheater**  
Spielplanänderung!  
Sonntag, den 9. Oktober, 20 Uhr  
offene Vorstellung (Preise II)  
Der große Publikumserfolg  
**Tiefeland**  
mit Karl Hartmann a. G.  
Montag, den 10. Oktober, 20 Uhr  
**Tiefeland**  
mit Karl Hartmann a. G.  
(Volksbühne und freier Verkauf)  
Die Oper **Othello**  
wird als Volksbühnen-Vorstellung im  
November nachgeholt.

**Total-Ausverkauf**  
wegen Geschäfts-Auflösung  
**A. Karger, Gr. Marktstr. 8**  
Am Lager befinden sich noch **blaue Anzug-Stoffe**  
**Knaben-Anzugstoffe, Kleider- und Blusenstoffe**,  
zum Ansetzen, **schwarze Kleider-Stoffe, Diwan-**  
**decken, Wandbehänge, Möbel-Stoffe, Läufer-**  
**Stoffe, Gardinen, Trikotasgen, bunte Beizezüge**  
alles zu **außergewöhnlich billigen Preisen**

**Abbruch- Material!**  
Gebrauchte Fenster in allen Größen, für Wohn-  
häuser, Lauben usw., Klinkerfenster, Korndor-  
fenster, Eisenfenster, Glaswände, Rabinen, Eisen-  
fenster, Spielstühle, Kaminfenster, Schaufel-  
fenster, 1 kompl. Fachwerkbauwerk (Höhe 17 x 18 m,  
mit 2 Familien-Wohnhaus geeignet), 5 eiserne  
Dachbinder (18 m Spannweite), rund 100 000 kg  
Eisen- und U-Stahl, Stäbe, Eisenblech, eif-  
erener und Gussstahl, feuerfeste Ziegel,  
Kacheln, eiserne Türen u. Fenster, Vorgarten-  
tore, eiserne Tore, circa 150 Stühle und  
anderes Material.  
**E. Böhlede**  
Mündinghoffstraße. Tel. 212 30.

**Küchen**  
besonders billig!  
70.- 95.- 112.- 123.-  
mit Abwaschtisch:  
152.- 169.- 177.-  
182.- usw.  
**Paris**  
Breiter Weg 4  
(Hauptpost gegenüber)

**Die Pflicht ruft!**  
Ankündigungen, die am Auf-  
gabtag an dieser Stelle veröffent-  
licht werden sollen, müssen bis  
spätestens 10 Uhr aufge-  
geben sein. — Aufnahmegebühren  
50 Pfennig je Zeile. Vergünstigungen,  
Konzerte und ähnliche Veranstaltungen  
können nur bei besonderer Bezahlung  
nach Anzeigentarif Aufnahme finden.

**Wilhelm-Theater**  
Das Münchener akademische Brett!  
**Die vier Nachrichten**  
mit Ensemble  
gefiziert unmittelbar vor der  
Amerikatournee vom Donnerstag,  
dem 6., bis Sonntag, dem 9. Oktober,  
mit dem Sensationserfolg  
**Sier irrt Goethe**  
Literarische Festsitz mit Gesang und Tanz  
Offene Vorstellungen  
Preise I.— III. bis 3.— III.

**Darf ich Sie ergebenst bitten,**

davon Kenntnis zu nehmen, daß ich nach langjähriger Tätig-  
keit als Geschäftsführer und Direktor innerhalb des Karstadt-  
Konzerns aus demselben in freundschaftlichem Einvernehmen  
ausgeschieden bin?  
Darf ich Ihnen weiter mitteilen, daß mit dem gleichen Tage die  
Hohenzollern-Wirtschaftsbetriebe auf mich übergegangen sind  
und ich mir Mühe geben werde, Ihr Vertrauen zu erwerben?

Für Ihr Ohr und das Zwerchfell sorgt im Oktober  
**JÖRG ZINNE**  
mit seinen Solisten von der Femina und der Funkstunde Berlin

Für die Augenweide  
**Erenkötter und Petric**  
die Tanzattraktion Deutschlands  
Und die Preise? Kein Eintritt,  
kein Aufschlag auf die Konsumation, und in der Königin-  
Familienbar nach wie vor Harry Schrader, Meistersolist  
Jean Freund und der Negertonor Jonny Gerold vom  
Europa-Pavillon, Berlin.

Magdeburg, im Oktober 1932.  
**RUDOLF KINDERMANN, In Firma Haus**

**Hohenzollern Wirtschaftsbetriebe**

**Frisch aus der Oelmühle**  
vortreffliche Qualität, das Liter  
Tafelöl 1.00, Rübsöl 1.00  
Mehlschl. 1.35, Leinöl 1.35  
Rapsöl 2.25, Sonnenblumenöl 1.35  
Willy Waller-Wiwa, Hatzelbuckstr. 5.

**ZENITAL**  
Unwiderrlich  
Donnerstag letzte Vorstellung  
**Das Glück im Kreuzgangviertel**  
Vorzugspreise für Platzbesitzer  
haben nur noch bis Donnerstag  
Gültigkeit.  
Freitag, den 7. Oktober, 8.15 Uhr  
**Premiere**  
**Drei alte Schachteln**  
Operette von Walter Kollo, mit dem  
**Franz-Herburger-Orchester**  
Direktor Franz Herburger.

**Foto**  
-Arbeiten liefert  
sauber u. prompt  
**Optiker Kuchler**  
Burg, Straße 21.

**RADIO fast fürs  
HALBE GELD**  
1932er Radiogeräte  
in Speisekammer  
Ipsenstraße Schöneberg-Bez.  
Burg, Lützowstraße, Hoy-  
sitz hat über  
1000 Geräte  
in, ebenfalls  
in, ebenfalls  
in, ebenfalls  
in, ebenfalls  
(Lützow-Hausstr. 112.)  
Wannsee, Götterstr.  
Erl. Telefon.  
Freigelegte gegen Wiederverk.,  
und gegen Rückzahlung.  
**RADIOPA G.m.b.H.**  
Magdeburg, Otto v. Guericke-Str.  
gegenüber Südbank.

**Stadttheater**  
Mittwoch, 5. Oktober  
20 bis 22.30 Uhr  
Freie I. Hauptstr. B  
Georg. Karl Hartmann  
**Tiefeland**  
Donnerstag, 6. Oktober  
20 bis 22.30 Uhr  
Freie II. Hauptstr. C  
Hansler

**Wilhelm-Theater**  
Mittwoch, 5. Oktober  
20 bis 22.30 Uhr  
Freie I. Hauptstr. B, C, E  
Georg. Karl Hartmann  
**Flieger**  
Donnerstag, den 6. bis  
Freitag, den 7. Oktober,  
20 bis 22.30 Uhr  
Offene Vorstellungen  
Freie I. Hauptstr. B  
Hansler

**Wertbeständigste Kapitalanlage!**  
**II. PARZELLIERUNGS-TERMIN**  
am Sonntag, dem 9. Oktober, ab 8 Uhr vormittags  
**Straßenbau hat begonnen! Vorverkauf täglich! Häuser im Bau!**  
Günstigste Gelegenheit zur Schaffung eines Eigenheims  
Telefon 418 22      Regio: F. W. BOOTZ      Telefon 418 22  
Ausschankzelt im Gelände

**Rundfunk**  
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.  
Donnerstag, 6. Oktober  
15.30: Die a. Hauptstr. Hansler  
16.45: Die a. Hauptstr. Hansler  
17.10: Die a. Hauptstr. Hansler  
17.30: Die a. Hauptstr. Hansler  
17.50: Die a. Hauptstr. Hansler  
18.15: Die a. Hauptstr. Hansler  
18.30: Die a. Hauptstr. Hansler  
18.45: Die a. Hauptstr. Hansler  
19.00: Die a. Hauptstr. Hansler  
19.15: Die a. Hauptstr. Hansler  
19.30: Die a. Hauptstr. Hansler  
19.45: Die a. Hauptstr. Hansler  
20.00: Die a. Hauptstr. Hansler  
20.15: Die a. Hauptstr. Hansler  
20.30: Die a. Hauptstr. Hansler

**Arbeitsmarkt**  
Geldlos  
Jugendherren  
werden gesucht.  
Hermann Förster  
Zach- und Hosenmacher  
Hauptstr. 112  
Erl. Telefon.  
Zach für meinen Sohn  
Erziehung als  
**Reinigungslehrling**  
per sofort oder 1. Nov.  
1932. Angebot an  
G. Schell, Hatzelbuckstr.  
Hatzelbuckstr. 112  
(Hatzelbuckstr.)

**KOCHBÜCHER**  
für den einfachsten Haushalt. Preis 2.— Mark  
**BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME**  
Magdeburg - Gend. - Ascherleben - Schulstr.

**KAMMER**  
Lichtspiele  
Sonntag vormittag 11 Uhr  
**Kulturfilm - Matinee**  
**Ewiges Hellas**  
Ein herrlicher Griechentum-Film  
von den Stätten der Antike mit  
dem Hellas von heute, mit 20  
seiner besten, zusammenge-  
legenen  
Gegenwart  
Paris 60 Pl., 20 Pl., L-M, Klaf. 40 Pl.  
Vorverkauf an der Theaterkasse.

**Woh dem Marxismus?**  
Berte Gewissen  
„Woh dem Marxismus“ heißt der Schlag-  
auf der Nationalsozialisten. Mit diesen  
ihren großen Schlagworten haben sie  
inzwischen eine erhebliche Anhängerzahl  
gewonnen. Doch wir wissen, daß  
diese schändliche Berte sich nicht durch-  
setzen kann, weil keine tragende Idee  
verbunden ist. Wir wissen, daß die Idee  
des Sozialismus liegen wird. Trotzdem  
wollen wir den anstehenden Wogen  
des Faschismus entgegensteuern. Ein-  
satz in unserer Idee ist notwendig: **Mar-**  
**xismus** hat die sozialistische Idee be-  
gründet und wissenschaftlich unterbaut.  
Seine Basis ist  
**Marx: Das Kapital**  
in einer neuen, billigen Volksausgabe  
haben erschienen. Die angelegte Zer-  
legung, in seinen Gedanken, kostet nur  
2.50 Mark. „Das Kapital“ ist bei der Auf-  
klärung der gegen den Faschismus  
unverzichtbar. Bei dem niedrigen Preis  
ist es jedem Gewissen möglich, sich dieses  
Buch zu kaufen. — Auch die Arbeiter-  
und Gewerkschaftsvereine sollten die  
Gelegenheit nutzen und dieses wichtige  
Buch bei sich einrichten. Es führen nur  
einen wirklichen Kampf gegen den Fa-  
schismus durch die Befolgung unserer  
Idee und können mit Erfolg sagen: „Der  
Marxismus lebt!“  
Bestellen Sie noch heute bei der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Gend. leben,  
Schulstr., Gend. leben.  
**Der Marxismus lebt!**

**Zahnarzt Dr. Strüven**  
vorigen nach  
**Otto-von-Guericke-Straße 97**  
(Hans: P. G. Pallas)

**Von der Reise zurück!**  
**Dr. Greiffenberg**  
Frauenarzt

**Ganze Bibliotheken**  
jedes Umfangs liefert  
anerkannt befriedigend  
**Buchhandlung Volksstimme**

**Arbeiter-Kolonie**  
Dr. Diederichs Str. 52-55 - Tel. 312 39  
**bittet** dringend um Abnahme von  
zerkleinertem Brennholz

**Danfugung**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Beerdigung unse-  
rer lieben Entschlafenen unsere besten  
Dank, insbesondere den Bewohnern des  
Janus Deffauer Str. 3, der SPD, dem  
Beitrag und allen Verwandten  
und Bekannten.  
Magdeburg, den 5. Oktober 1932  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Fritz Kinte**



# Liebesdrama hinter Klostermauern

## Die „Wundertaten“ des heiligen Mönches - Schüsse in Ciobanul

Im Karpathen-Kloster Ciobanul, einer noch aus dem frühen Mittelalter stammenden rumänischen Klosterfestung, hat sich dieser Tage ein blutiges Liebesdrama abgespielt. Der Mönch Calistrat, der den Ruf eines „Wundertäters“ besaß, streckte eine junge Bäuerin, mit der er seit Jahren ein heimliches Liebesverhältnis unterhalten hatte, durch mehrere Schüsse nieder. Die Untersuchung des Verbrechens förderte reichlich merkwürdige Einzelheiten über das Klosterleben der mönchlichen Büßer zutage.

Das Kloster Ciobanul liegt, wie die meisten andern Klosterfestungen der Balkanhalbinsel, tief im Gebirge versteckt.

Auf einer vorgeföhrenen, phantastisch geformten Felsenmaße erhebt es sich, weit abseits vom Verkehr, über einer wilden Schlucht der Karpathen. In den Wintermonaten, wenn das Felsenneft eingeschneit ist und draußen die hungrigen Wölfe heulen, verirrt sich nur selten ein Mensch hierher. In der warmen Jahreszeit hingegen bildet Ciobanul das Ausflugsziel vieler Touristen und Sommerfrischler.

Das uralte Sträßlein ist in seiner urwüchsigem Farbigkeit und mit seinen kräftigen Malereien eine Sehenswürdigkeit. Schüchternheit lag den Künstlern, die hier arbeiteten, fern. Die über der Kirchentür angebrachte Darstellung vom Jüngsten Gericht, wo sich im Lager der Gottlosen und Verdammten wüste Luftmolche angstschlotternd an nackte, feiste Weiber drücken, ist nicht von Pappe. Der Kreuzkommissar Bracht würde diese Gemälde bestimmt überflüssig oder seinen Figuren wenigstens Zwiesel anpinseln lassen.

Ogleich das Kloster mehr als 100 Insassen aufnehmen könnte, beherbergt es nur vier Mönche.

Der Andrang zum Einsiedlerleben scheint nicht allzu groß zu sein. In Ciobanul herrschen, wie in den meisten orthodoxen Klöstern, keine sehr strengen Regeln. Die Mönche empfangen Verwandte und Bekannte, Männer und Frauen, in ihren Zellen, ohne einer scharfen Kontrolle unterworfen zu sein.

Wenn in den Sommermonaten täglich zahlreiche Pilger und Besucher eintreffen, herrscht lautes Leben und Treiben im Klosterhof. Ueberall ertönen religiöse und weltliche Lieder. Die Zellen der Mönche sind zu Gaststuben geworden. Der Pförtnerbruder Nicandu, der auch die Schlüssel zum Weinteller verwahrt, besitzt sogar ein Grammophon mit zahlreichen Platten.

Doch lockte weniger die landschaftlich prächtige Lage des Klosters als vielmehr der wunderartige Ruf des jungen Mönches Calistrat die meisten Besucher an. Der Volksmund erzählte sich gar seltsame Dinge von diesem Einsiedler. Die einen wußten von Krankenheilungen, die andern von Teufelsbeschwörungen.

Calistrat galt als Wundertäter, und man verehrte ihn wie einen Heiligen. Viele Kranke, zumeist Frauen und Mädchen, kamen zu ihm. Er legte ihnen die Hände auf und gab ihnen aus Gebirgskräutern gebrauchte Mixturen zu trinken, die angeblich Wunder taten. Der Klosterbruder und die beiden andern Brüder schienen von der magischen Wundertat ihres Mitbruders nicht ganz so überzeugt zu sein. Sie schwiegen jedoch, um die sich häufenden mildtätigen Gaben nicht verlegen zu lassen.

Die vier Schüsse, die vor einigen Tagen die nächtliche Klosterstille zerstreuten, rissen auch den Schleier von den „Geheimnissen“ des Wundermönches Calistrat fort. In der Zelle des Magiers, der gestrichet war, fanden die verstorbenen Mönche eine

spitternachte, schwerverwundete Frau am Boden liegen. die junge hübsche Bäuerin Cleana aus dem nahen Dorfe Bughea, seit Jahren die heimliche Geliebte Calistrats.

Da Cleana Besorgungen für das Kloster erledigte und obendrein als fromme Gläubige galt, war es niemandem aufgefallen, daß sie recht häufig auch die Zelle von Calistrat betreten hatte. Cleana aber beichtete auf dem Totenbett, daß sie von dem wüsten Treiben ihres Geliebten wußte. Er hätte seine medizinischen Kenntnisse dazu benutzt, recht viele Frauen und Mädchen an sich zu locken. Seine Zelle sei fast alltäglich die Stätte wüster Ausschweifungen und Orgien gewesen. Als ihm schließlich Cleana, von wilder Eifersucht gepackt, angedroht hatte, sein Treiben dem Klosteroberen zu verraten, griff Calistrat in blinder Wut zum Revolver.

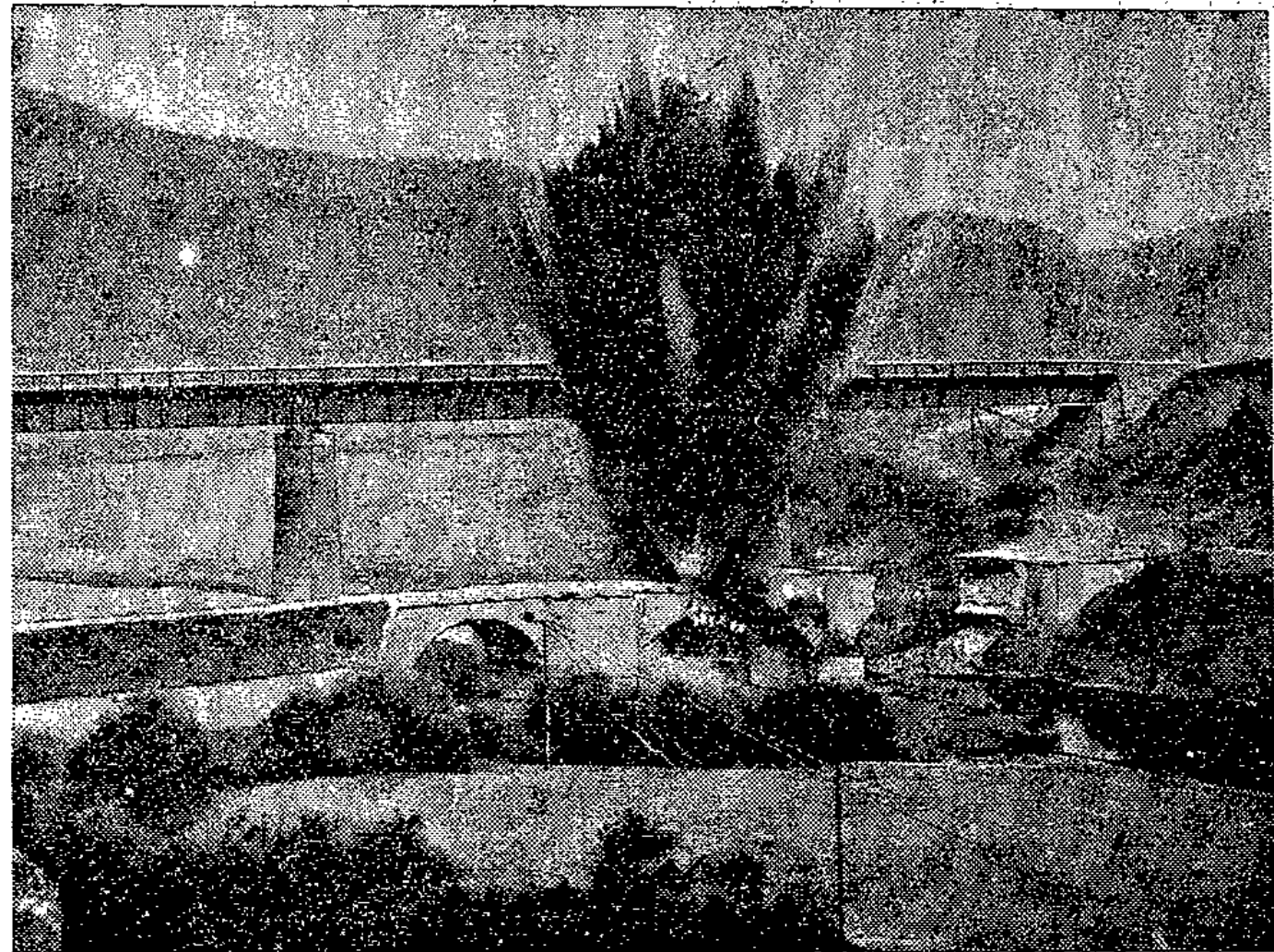
Der inzwischen verhaftete Calistrat hat ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Nach seinen Be-

hauptungen hat er allein im letzten Sommer nicht weniger als

sechzig Frauen und Mädchen

von der wilden und unheiligen Sinneslust, die ihre Gesundheit und ihren Körper zerrütet habe, „kurirt“. Auf die Frage des Untersuchungs-

richters, ob er nie Gewissensbisse darüber verspürte, daß er eine heilige Klosterstätte geschändet und seine frommen Mitbrüder schwer betrübt habe, fuhr Calistrat wütend auf: „Diese Gottesmänner haben mir herzlich wenig vorzumwerfen. Sie sollen erst den Balken aus ihrem eignen Auge ziehen...“



Das Alte muß dem Neuen weichen

Im Zusammenhang mit dem Bau der riesigen Bleilochalsperre bei Saalburg wurde auch in Gottliebshthal bei Lobenstein eine neue hohe Saalebrücke erbaut. Nach deren Fertigstellung wurde die alte, nunmehr überflüssig gewordene Brücke durch Magdeburger Pioniere gesprengt. Unser Bild zeigt diese Sprengung. Ueber die Trümmer des Alten ragt schon das Neue.

# Geldsack und Liebe - Kulturbilder

## Kalkstidkstoff heiratet Braunohle.

Im Berliner Caro-Petschel-Prozess sollen jetzt die Sachverständigen zu Worte kommen. Sie werden darüber aussagen, ob die Photographie der umstrittenen Mitgiftquittung über 400 000 Mark echt ist oder nicht.

Ignaz Petschel, der die Quittung unterschrieb oder unterschrieben haben soll, sagt, daß es sich bei der Photographie um eine Fälschung handle. Die u. a. von Professor Lisberg verteidigte Caro-Seite will die Echtheit beweisen.

Es wird hart gerungen werden — aber nicht um die 400 000 Mark, sondern um die Feststellung, ob Geheimrat Caro einen Meineid geleistet hat.

## Slatin Pascha gestorben

In Wien verstarb im Alter von 75 Jahren der Abenteurer Slatin Pascha.

Der österreichische Leutnant war mit 17 Jahren zum erstenmal nach dem Sudan, nach Nordafrika und den Gebirgsgebieten von Darudba gekommen; dann trat er in den englischen Kolonialdienst ein; als 23jähriger wurde er bereits Gouverneur im Sudan. In der Gefangenschaft des aufständischen Mahdi erlebte er zwölf fürchterliche Qual- und Hungerjahre. Nachdem ihm im Jahre 1895 die Flucht gelungen war, schilderte er, nach Europa zurückgekehrt, seine Erlebnisse in dem spannenden Buch „Feuer und Schwert im Sudan“.

Aber die Literatur genügte ihm nicht; das Leben, der Sudan, gewann ihn wieder. Als 1914 der Krieg ausbrach, war er englischer Truppeninspektor, doch er fand den Weg in die österreichische Armee zurück. Er wurde Leiter der Kriegsgefangenenfürsorge des Roten Kreuzes. Das letzte Mal hörte die Öffentlichkeit von Slatin Pascha

## Ablon junior kontra Ablon senior.

Vor dem Berliner Arbeitsgericht tritt sich der Großhotelier Louis Ablon mit seinem Sohne Karl herum.

Karl Ablon war als Empfangschef des seinem Vater gehörenden Continental-Hotels plötzlich abgebaut worden — vermutlich, weil er eine Deutsch-Amerikanerin geheiratet hat, die dem Vater nicht gefiel. Der Sohn protestierte; darauf forderte ihn Louis Ablon auch noch auf, seine Dienstwohnung zum 30. September zu räumen. Karl Ablon weigerte sich, weil er die Wohnung „nicht als Angestellter, sondern als Sohn“ bewohne.

Vor Gericht einigte man sich nun: Karl Ablon zieht aus, aber er bekommt eine Abfindung.

durch seine Tätigkeit als Mitglied der österreichischen Friedensdelegation in Saint Germain. —

## „Sport“

In Schwesingen in Baden kam es zwischen den Mannschaften eines Fußball-Wettkampfes zu einer Auseinandersetzung. Am erregtesten wurde der Schiedsrichter. Er schoß eine Gaspistole ab.

Ein Unbeteiligter aus dem Publikum erlitt eine schwere Augenverletzung. —

## Karl Streckler begradigt

Der vom Schurgericht Potsdam wegen Versicherungs-Brandstiftung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilte greise Schriftsteller Karl Streckler wurde auf Grund eines Gnabengesuchs des „Verbandes deutscher Erzähler“ und der Spruchinstanz selbst zu einem Jahr Gefängnis begnadigt.

In den Gnabengesuchen wurde auf die bis zur Begehung der Straftat makellose Persönlichkeit des Verurteilten hingewiesen. —

## In Handfesseln



Der Chicagoer Schmugglerkönig Al Capone, der in Atlanta wegen — Steuerhinterziehung eine zehnjährige Zuchthausstrafe absieht, wurde für eine halbe Stunde aus dem Zuchthaus entlassen, um in einer Gerichtsverhandlung auszusagen. Während seines kurzen Aufenthalts in der „Freiheit“ mußte er Handfesseln tragen, die er auf unserm Bilde mit dem Gut zu verdecken sucht.

## Polizeibeamter erschießt Matrose

Am Dienstag kam es in der Reichstraße in Cugabern zu einer Auseinandersetzung zwischen mehreren Seeleuten, wobei einer der Beteiligten niedergeschossen wurde. Polizeibeamte nahmen die Verfolgung der Täter auf. Während zwei von ihnen festgenommen werden konnten, flüchteten zwei weitere in ein Gebüsch.

Als ein Polizeibeamter ihnen nachfolgte, wurde er von einem der Täter mit einem harten Gegenstand über den Kopf geschlagen, so daß er in der Notwehr von seiner Dienstwaffe Gebrauch machte. Durch den Schuß wurde der Matrose Bedmann so schwer an der Hüfte verletzt, daß er bald darauf gestorben ist. —

## Der Heberfall auf den Karstadt-Boten

Im Zusammenhang mit dem Raubüberfall auf einen Kassenboten der Firma Karstadt in Königsberg, bei dem die Täter 12.500 Mark erbeuteten, hat die Kriminalpolizei im Laufe des Dienstags zwei Personen verhaftet.

Darunter befindet sich ein Kraftwagenführer, der den zur Tat benutzten Wagen gemietet hatte. —

## Schwerer Autobusunfall in Polen

Bei Dieratz im westlichen Kongresspolen geriet ein Autobus infolge Fehlbrenns beim Passieren einer Brücke ins Schleudern, durchbrach das Brückengeländer und stürzte aus 15 Meter Höhe in die Niegolina.

Von den Insassen wurden vier getötet und sechs schwer verletzt. —

## Mund um die Welt

Der der Debitensicherung beschuldigte Berliner Bankier Johann Julius Becker ist geflüchtet. Becker sollte sich am Mittwoch vor dem Schnellgericht Berlin-Mitte verantworten. Die Zahlung einer Kaution von 30 000 Mark hatte ihn vor der Untersuchungshaft verschont. —

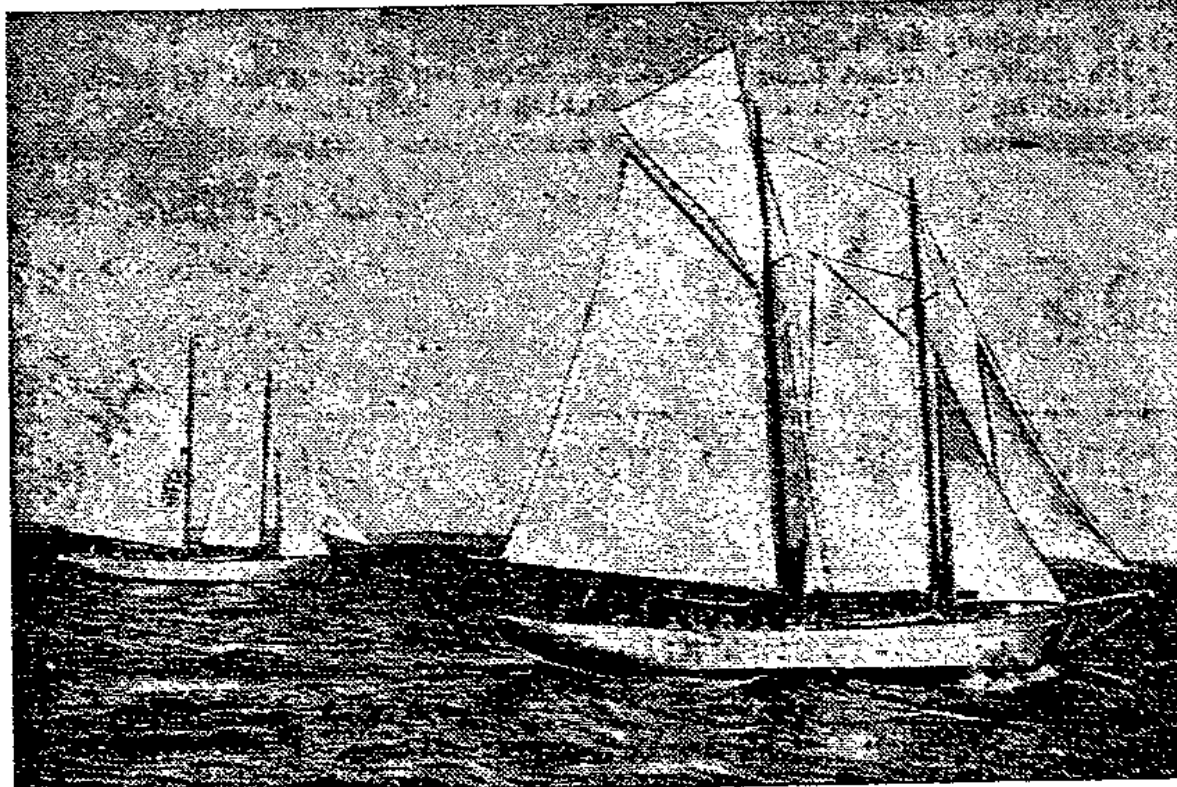
In der Nähe von Althofen in Kärnten wurde ein Postauto überfallen. Die Täter erbeuteten 14 000 Schilling. —

Das bekannte Hotel Harwich in Hoek van Holland wurde durch Gasfeuer eingeeicht. Der Brand ist durch Unachtsamkeit entstanden. —

Wirtschaftliche Not veranlaßte in Roskilde in Dänemark einen Rechtsanwalt mit seiner Frau, seinem 13jährigen Sohn und seinen drei Töchtern durch Einatmen von Gas aus dem Leben zu scheiden. —

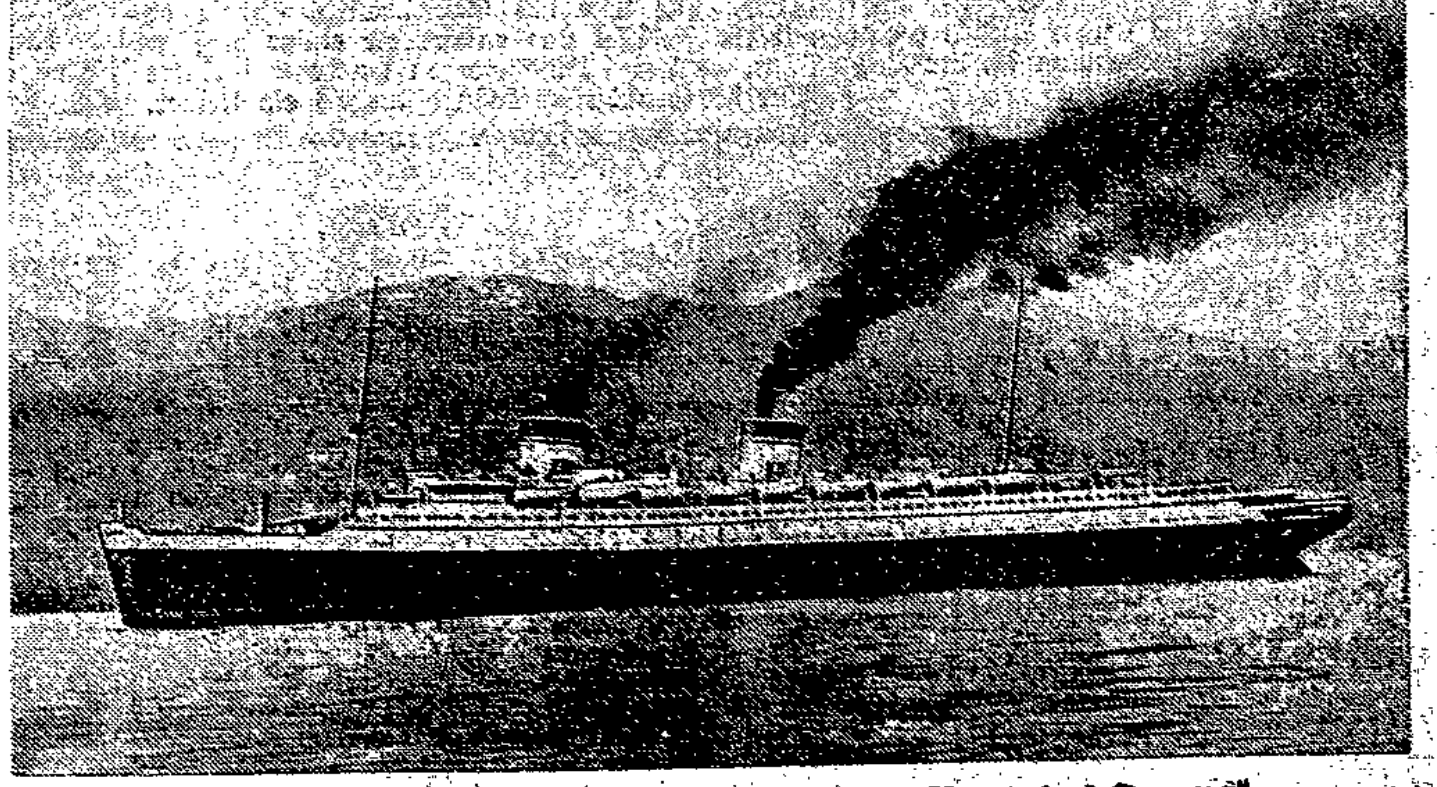
Durch eine Gasexplosion in einem Haus in der Barbarastrasse in Düsseldorf wurden drei Personen schwer verletzt. —

Charley Chaplin ist erkrankt, angeblich an einer Fleischvergiftung. —



## Erlaß für die untergegangene „Niobe“

Die Schulschoner Edith und Jutta, die von der Reichsmarinleitung bis zum Frühjahr gehortet wurden, um einen vorläufigen Erlaß für das untergegangene Segelschiff Niobe zu haben.



## Italien kämpft um das „Blaue Band des Ozeans“

Der neue italienische 50 000-Tonnen-Dampfer Rex hat von Genoa aus seine erste Fahrt nach New York angetreten. Italien hofft, daß es dem Schiff gelingen wird, den Schnellkeitsrekord der „Europa“ zu überbieten.



Radsfahrer vom Heubock angefallen

Als der Arbeiter Erich Goldbach aus Witt-  
roda eine seiner Arbeitsstellen W u g o w nach  
Hause fahren wollte, wurde er auf dem Waldbogen  
von einem Heubock angegriffen. Er bekam plötz-  
lich einen Stoß, so daß er im Wogen vom Fahr-  
rad flog. Als er kaum zur Besinnung gekommen  
war, griff ihn der Bock zum zweitenmal an. Das  
Tier verletzte den Radsfahrer derart, daß dieser  
arbeitsunfähig wurde und sich in ärztliche Be-  
handlung begeben mußte.

Kopfluz über die Senfstange

Eine Frau aus Leuna bei Halle, die mit  
ihrem Mann einen Berg hinunterfuhr, verlor die  
Gewalt über ihr Fahrrad. Als sie die Vorderrad-  
bremse kurz anging, flog sie im Wogen über die  
Senfstange hinweg auf das Straßenpflaster. Mit  
erheblichen Verletzungen an Kopf und Händen  
brachte man die Verunglückte zum Arzt.

Nicht auf sein Kind aufgepaßt

Die Leiche des 4jährigen Herbert Lanner aus Halle wurde  
in der Wilken Saale gefunden. Nach den Fest-  
stellungen hat das Kind, während sein Vater dem  
Fußballspiel zusehen hat, mit anderen Kindern  
in der Nähe der Fußballplätze gespielt, sich dann  
aber entfernt und war ins Wasser gefallen und  
ertrunken.

Sturz vom Trapez

In einem in Törten  
bei Dessau gastierenden Wandervogel stürzte  
ein junger Artist aus etwa 8 Meter Höhe vom  
Trapez. Er wurde mit schweren inneren Ver-  
letzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Walmirsiedl. Neuhaldensleben

Nazis als Lohnbrüder

Einige Neuhaldensleber Kollegen bekamen zu  
ihren größten Freude Arbeit zugewiesen. Bei dem  
Bauer G. in Graunigen bei Desslingen sollten  
die Kartoffeln werden. Mit großer Lust ging es an  
die Arbeit; hatten sie doch monatelang die  
„Stempelkassette“ aufsuchen müssen.

Mit dem Bauer machten sie einen Lohn von  
2 Mark die Woche und freie Kost aus. Der  
Bauer war mit den Leistungen seiner neuen Ar-  
beiter zufrieden.

Die Freude der jungen Kollegen, zu arbeiten,  
dauerte aber nicht lange. Einige Nazis  
stellten sich plötzlich ein und boten sich dem Bauer  
an, nur für 7 Mark die Woche zu arbeiten.

Der Bauer als Unternehmer griff natürlich  
das Angebot an und entließ sofort seine fleißigen  
Arbeiter.

Die Nazis, das sind die Leute, die angeblich  
die Arbeiter aus der Not helfen wollen. Schwindel  
ist es Lohnbrüder sind sie. Hoffentlich geben  
die fleißigen Arbeiter bald die Augen auf, damit es  
nicht so weit kommt, daß die Arbeiter durch  
die Lohnbrüder der Nazis schließlich noch ganz  
entlassen werden müssen.

Rehabilitationskämpfe

Der Kampf um die  
„Freiheit“, so lautet eine Lichtbildschau, den  
die Volkstimme im Gewerkschaftshaus einer  
großen Zahl Lesern vorführte. Genosse  
E. Schmidt (Magdeburg) gab dazu erläuternde  
Sätze. Von 1789 bis 1932 wurde im Hilde gezeigt,  
welche gigantischen Kämpfe die Arbeiterjahre bis  
heute geführt hat. Dieser Kampf mit geistigen  
Kräften muß noch weiter gesteigert werden. Dazu  
gehören gute Bücher, die von der Volkstimme  
bezogen werden können. Der Abend hat sehr gut  
angefallen.

Gemeindeparlament Althaldensleben

Zur Festlegung des Haushaltplans und der  
Rechnungsabgrenzung für 1932 beschloß die Ge-  
meindevertretung, die Einberufung in einer be-  
sonderen Sitzung vorzunehmen. Die Erhebung der  
Mehrwertsteuer für 1933 soll in jener Sitzung eben-  
falls beschlossen werden.

Der Antrag der Sozialdemokraten auf Ver-  
einfachung von 1500 Mark zur Verbilligung von  
Lebensmittel für die minderbemittelte Bevölkerung  
wurde angenommen. Von einer Eingabe mehrerer  
Bürger wegen Verbilligung des Dielenbetriebs  
wurde die Vertretung Kenntnis. Die Vergütung des  
Lehrers wird von 2 auf 15 Prozent herabgesetzt;  
die Steuer für den Dielenbetrieb beträgt je  
10 Quadratmeter 25 Pfennig bei einmaligem Be-  
trieb im Monat, bei mehrmaligem für den ganzen  
Monat 2 Mark. Die Spezialarbeiten in den Ge-  
werkschaften, die sogenannten Geschäftsbetriebs-  
arbeiten werden mit 1 vom 100 des Wertes des  
Arbeitswertes je Monat zur Steuer herangezogen.

Die Einrichtung einer Säuglingskrippenstelle  
wurde beschlossen. Dazu verlor der Vorsteher ein  
Schreiben der beiden hiesigen Gemeinden, in dem  
es sich bereits äußert, die kommunalen Arbeiter  
zu der Säuglingskrippenstelle ehrenamtlich an-  
zuschließen. Dem Vortrage des Ortsvorsitzenden für  
den nächsten Sonntag wurde die Einrichtung ge-  
günstig entschieden. Die Spenderliste wird  
aufgelesen werden, einen nach ihrer Anzahl ge-  
richteten Platz der Gemeindegemeinschaft ist der Ver-  
einfachung in Vorlesung zu bringen.

Regierung verlangt Kürzung der Unterstützungsmittel

Von der Sozialdemokratischen Partei war zu  
einer Erwerbslosen-Versammlung eingeladen, die  
gut besucht war. Genosse Kuske leitete die Ver-  
sammlung und Stadtrat Genosse Dr. Krammer  
sprach über „Die Not der Erwerbslosen und die  
Kürzung der Mittel“.

Er kritisierte die Mängel in den Bestim-  
mungen der Erwerbslosen-Versicherung und ihre  
Anwendung und schilberte dann die Richtlinien für  
Wohlfahrtsunterstützungen.

Von der Regierung wird jetzt verlangt, daß  
die Unterstützungsmittel in Burg herabgesetzt  
werden, sonst würden die Finanzzuschüsse an die  
Stadt von der Regierung gesperrt werden. Diesem  
Druck kann die Stadtverwaltung nicht ausweichen,  
da sie die Zuschüsse zur Aufrechterhaltung des  
Wohlfahrtswesens gebraucht. Es wird trotzdem  
natürlich alles getan werden, um, soweit und so-  
lange es finanziell möglich ist, die Lebensnot-  
wendigkeit der Notleidenden einigermaßen sicher-  
zustellen. Im Rahmen des Möglichen alles zu  
tun, um der Not zu steuern, wird weiterhin mit  
allen Kräften versucht.

Es wurde folgende Entschließung angenommen:

Die am 4. Oktober im Volkshaus in Burg  
tagende Erwerbslosen-Versammlung protestiert  
aufschreiend gegen den von der Kappen-  
Regierung geforderten

Unterstützungsraub durch Senkung der Mittel  
in der allgemeinen und gehobenen Fürsorge in  
der Stadt Burg.

Die Notlage der langfristig Erwerbslosen  
ist so groß, daß auch nicht ein Pfennig mehr  
von den schon bisher unzureichenden Unter-  
stützungen gekürzt werden darf, sonst wird die

Verleumdung weiter Bevölkerungskrise

die als  
Opfer der Wirtschaftsanarchie durch Ueber-  
rationalisierung und Lohnabbau aus dem  
Produktionsprozeß ausgeschloffen sind, auf die  
Spitze getrieben.

Die Versammelten erwarten, daß die  
Arbeitervertreter in der Stadterordneten-  
Sitzung ihre Zustimmung zu diesem Unter-  
stützungsraub verweigern.

Weiter erwarten die Erwerbslosen und  
Sozialkennner, daß für den Winter unverzüglich  
Vorfürsorge getroffen wird, eine

ausreichende zusätzliche Unterstützung  
in Feuerungsmaterial, Kartoffeln und Winter-  
kleidung sichergestellt und rechtzeitig zur Ver-  
teilung gebracht wird.

An der Aussprache beteiligte sich der Kom-  
munist Lange. Leider sagte er nicht, was ge-  
schehen soll, wenn die Regierung die Zuschüsse  
sperrt. Er gab aber selbst zu, daß man nicht  
wissen kann, ob die Stadt überhaupt in der Lage  
sein wird, selbst die neuen niedrigeren Sätze für  
die Dauer zu zahlen.

Schließlich meinte der Kommunist Lange,  
den Unterstützungsraub sollten sich die Unter-  
stützungsempfänger am Donnerstag nicht gefallen  
lassen. Er legte aber Wert darauf, festzustellen,  
daß er nicht als Heber betrachtet werden will,  
sondern er habe nur seine persönliche Meinung  
geäußert.

Genosse Kuske machte darauf aufmerksam,  
daß er in allen Fragen auf dem Gebiete des  
Unterstützungswesens bereit ist, im Arbeiter-  
sekretariat Auskunft zu erteilen.

Der Antrag des Drehers Ernst Kalwa

auf Befreiung des rechten Fußganges in der  
Bahnhofstraße wurde, nachdem Vertreter Rebe-  
lung die dortigen Uebelstände geschildert hatte,  
angenommen. Es sollen vorläufig 100 Meter in  
Angriff genommen werden. Der Antrag der Frau  
Kluger auf Ueberlassung des vor ihrem Grund-  
stück Bahnhofsstraße 2 liegenden Geländes in  
Breite von 2 Meter zur Anlage eines Vorgartens  
wurde widerruflich genehmigt. Der Verkauf von  
Gemeindegut wurde abgelehnt.

Zur Verlängerung des Konzeptionsvertrags  
mit der Ueberlandzentrale auf weitere 35 Jahre  
beschloß die Vertretung, nur dann der Ver-  
längerung zuzustimmen, wenn die Umlegung des  
Dampfleitungsweges auf Kosten der Ueberland-  
zentrale ausgeführt wird und im neuen Vertrag  
keine für die Gemeinde unannehmbaren Bedin-  
gungen enthalten sind. Die Verleumdungskommis-  
sion wurde beauftragt, in diesem Sinne die Ver-  
handlungen mit der Ueberlandzentrale zu führen.

Immerdorf. Kind durch Motorrad

verletzt. Das vierjährige Kind des Meisters  
Robert Guhn lief gerade in dem Augenblick, als  
der Fleischer Gustav Drebes mit seinem  
Motorrad vor seiner elterlichen Wohnung vor-  
fahren wollte, in die Radspinne hinein und wurde  
dabei verletzt. Verzügliche Hilfe mußte in Anspruch  
genommen werden.

Barleben. Die Sehnen an der Hand

durchgeschnitten. Am Dienstag verunglückte  
der Glaserlehrling Werner Langbein auf  
seiner Arbeitsstelle in Magdeburg. Auf der linken  
Hand durchschneidete er sich an einer Schaufel-  
scheibe die Sehnen. Er mußte sofort dem Al-  
thaldensleber Krankenhaus zugeführt werden.

Dranzberg. Vom Unglück verfolgt

ist der Landwirt G. Krenz. Es sind ihm in  
einigen Wochen kurz hintereinander seine beiden  
Pferde verstorben. Am Montagmorgen starb  
sein 12jähriges Schafchen in einem unbewachten  
Augenblick aus der Stallbedecke auf den Hof.  
Es schritt einem Wintersturm im Sauf und mußte  
dem Krankenhaus Walmirsiedl zugeführt werden.

— Vom Pferd geschlagen. Der beim Gut-  
besitzer Schönpel beschäftigte Geschäftsführer H.  
Wabe erlitt von einem der Pferde einen Fuß-  
schlag, wodurch er eine ziemlich schwere Kniever-  
letzung davontrug.

Dranzberg. Ein jüngerer Verbeertolg

zu diesem Orte wurden von dem Genossen Kurt  
Johu, welcher die Volkstimme-Verwaltung ganz  
allein durchführt, 2 neue Reiter gewonnen. Das  
ist für unsere Reine Ordnung und Nazihochburg  
eine schöne Leistung.

Merichower Land

Burg. Die Polizei meldet: In der  
Nacht zum 1. Oktober drang ein Dieb in einen  
an der Ringelbanger Promenade gelegenen Gar-  
ten ein, indem er von Gardeposten zwei Laternen  
kassierte. Die Laternen-Gardeposten entdeckte er  
mit Schusswaffen und erzwang die eine Wache  
— Am Montagmorgen wurde aus einem  
Haus des Grundbesitzers Bahnhofsstraße 6 ein kleiner,

Halberstädter Schwurgericht in Aschersleben

Elf Arbeiter des Landfriedensbruchs beschuldigt

Ein politischer Zwischenfall am 24. Juni in  
Aschersleben am Bahnhübergang Staßfurter  
Höhe brachte am Dienstag elf Aschersleber, die  
sich durchweg der Kommunistischen Partei ange-  
hören, wegen Landfriedensbruchs, Körperver-  
letzung und Vergehens gegen die Verordnung des  
Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen  
vor die Halberstädter Große Strafkammer.

Der Anklage wurde zugrunde gelegt, daß an  
dem betreffenden Tage Kommunisten, die von  
einer Parteiverammlung auf dem Nachhauseweg  
waren, zunächst drei Nationalsozialisten und dann  
noch andre überfallen hätten.

Der damals noch sehr nazifreundlich einge-  
gestellte „Anzeiger“ in Aschersleben mußte natürlich  
diesen Vorfall sofort zu einem schmutzigen Angriff  
aus gegen die Eisernen Front aus und scheute sich  
nicht, allgemeine von Notmordbanditen zu schrei-  
ben. Aus den elf jetzt auf der Anklagebank  
Sitzenden machte diese Zeitung gleich 250 Nazist-  
ten, die auf sechs Nationalsozialisten einen „frei-  
willigen Ueberfall“ bezogen hätten. Schließlich mußte  
sich aber der „Anzeiger“ insoweit berichtigen, als  
an dem „Ueberfall“ keine Mitglieder der Eisernen  
Front beteiligt gewesen seien.

Angeklagt sind nun: Arbeiter Hermann  
Heise, Buchbinder Otto Friede, Maler Herbert  
Schippel, Arbeiter Otto Gehler, Schlosser  
Walter Bennenewitz, Arbeiter Karl von Hoff,  
Arbeiter Friedrich Kleeberg, Kellner Paul  
Demme, Arbeiter Gustav Köhler, Arbeiter  
Richard Köhler und Arbeiter Richard Dro-  
pahn. Alle von ihnen sitzen bereits seit Wochen  
in Untersuchungshaft.

Rechtsanwalt Dr. Beßold (Magdeburg)  
führt die Verteidigung. Gleich nach dem Aufruf  
der Angeklagten und der Zeugen stellte der  
Staatsanwalt den Antrag, die Öffentlichkeit  
wegen möglicher Gefährdung der Staatsicherheit  
anzuschließen. Rechtsanwalt Dr. Beßold wider-  
spricht dem Antrag, daß das Gericht beschloß,  
so wie es der Staatsanwalt verlangt hatte. Anher-  
dem wurde der Presse auf Grund einer Notver-  
ordnung verboten, über die Beweisführung zu  
berichten.

Schlußtermin in Aschersleben

Nach der Vernehmung der elf Angeklagten,  
die ungefähr 1 1/2 Stunden dauerte, sagte das Ge-  
richt den Beschlüssen, in Aschersleben am Labor

Spinale Kinderlähmung

Seit Ende vergangener Woche ist auch in  
Aschersleben die spinale Kinderlähmung aufge-  
treten. Ein dreijähriges Kind ist erkrankt und ins  
städtische Krankenhaus gebracht worden.

Aschersleben. Aufgefällter Weizen-  
diebstahl. Der in der vergangenen Woche aus-  
geführte Weizen Diebstahl aus einer Scheune in  
der Heßlinger Straße konnte bereits aufgeklärt  
werden. Als Täter kommen zwei bestrafte Aschers-  
leber Arbeiter in Frage, die die Tat bereits ein-  
gestanden haben. Einer von ihnen wurde nach  
Halberstadt gebracht. — Friße, der Angeber,  
kommt wieder! Die Buchhandlung Volks-  
stimme beginnt am Sonnabend, dem 8. Oktober,  
im „Neuen Kaffeegarten“ wieder mit einem  
„Bunten Herbstabend“ ihre in jedem  
Winter veranstalteten Schallplattenkonzerte. Friße,  
der beliebte Ansager, kommt auch wieder mit, um  
seine vielen alten Freunde zu begrüßen. Karten  
im Vorverkauf sind in der Buchhandlung Volks-  
stimme, Markt 13a, für 10 Pfennig zu haben. —  
Theatergemeinde. Das Stadttheater Hal-  
berstadt wird hier regelmäßig Gastspiele geben.  
In der ersten Operettenaufführung am  
10. Oktober im Weitehornhaus singt die neu  
verpflichtete Erste Sängerin, Diti Coeler.  
Günther die Titelfolle der „Scharasfürstin“.

Als neues Buffopaar werden sich Hildegard  
Thies und Willi Ernst Ritterfeld den  
Aschersleber Theaterfreunden zeigen. In weiteren  
Hauptrollen sind beschäftigt: Hedda Berger  
und die Herren Kurt Brind, August Hütten,  
Alfred Zahn und Hans Wiegner. — A. M.  
Balaß. Interessante Justizfälle sind zu einem  
beliebten Filmstoff geworden. Selten aber wer-  
den wohl Manuskripte zu ähnlichen Streifen so  
gut sein wie das zu dem jetzt laufenden Streifen  
„Strafsache van Geldern“, der als Roman  
in der „Berliner Illustrierten“ erschienen ist.  
Lebendig und eindringlich wird dieser Straffall  
filmisch dargestellt. Herborzubeben sind besonders  
die Feinheiten, die soziale Zusammenhänge wun-  
derbar herausarbeiten. Es ist ein gutes und  
beachtenswertes Programm. — Verwaltung-  
beamtenkunde. Am Dienstag begann das  
Wintersemester an der kommunalen Verwaltungs-  
beamtenschule. Die Hörerschaft ist gegenüber  
dem Sommersemester zurückgegangen. Ungefähr  
70 Hörer haben sich auch diesmal gemeldet. In  
Anbetracht der jetzigen Zeitverhältnisse ist das  
Meldeergebnis noch immer als gut zu bezeichnen.

Halberstädter Schwurgericht in Aschersleben

Elf Arbeiter des Landfriedensbruchs beschuldigt

einen Lokaltermin abzuhalten und gleichzeitig die  
Verhandlung im Stadterordneten-Sitzungsaal  
weiterzuführen. Mit zwei großen Postautomobilen  
kamen gegen 2 Uhr nachmittags alle Angeklagten,  
die vielen Zeugen, das Gericht und die Presse in  
Aschersleben an. Der Bahnhübergang wurde für  
die Zeit des Lokaltermins für jeden Verkehr von  
der Polizei abgesperrt und unter großer Anteil-  
nahme der Bevölkerung fand an Ort und Stelle  
eine kurze Vernehmung der an dem Zwischenfall  
beteiligten Personen statt. Von da ging es zum  
Rathaus und von 1/4 Uhr an nur mit einer  
kurzen Unterbrechung, wurde bis zur neunten  
Abendstunde die Zeugenvernehmung durchgeführt.  
Insgesamt wurden 34 Be- und Entlastungszeugen  
verhört.

Vertrag auf Sonnabend

Da sich aber in der Zwischenzeit die Not-  
wendigkeit herausstellte, weitere Zeugen zu dieser  
Sache zu hören, beschloß das Gericht, die Ver-  
handlung abzubrechen und einen neuen Termin  
auf nächsten Sonnabend, 10 Uhr vormittags, an-  
zuberäumen. Zu diesem Termin, der aller Wahr-  
scheinlichkeit nach auch die Urteilsverkündung  
bringen wird, sollen 20 Zeugen geladen werden.  
Ein Sensation für Aschersleben.

Das plötzliche Erscheinen des Gerichts in  
Aschersleben hat natürlich großes Aufsehen er-  
regt. Wurde schon die Bahnanlage an der Staß-  
furter Höhe von vielen Hunderten von Personen  
umstellt, so war das in der Nähe des Rathauses  
noch stärker. In der Mehrzahl waren es Kom-  
munisten und die Angehörigen der Angeklagten,  
die stundenlang auf dem Die und auf dem Markt-  
platz standen und in heftigen Debatten zu dem  
sensationalen Ereignis Stellung nahmen.

Kurz nach 9 Uhr fuhrten die in Unter-  
suchungshaft befindlichen Angeklagten wieder mit  
dem Postomnibus nach Halberstadt zurück und  
kommen am Sonnabend auf dem gleichen Wege  
wieder nach Aschersleben.

Gegen 1/10 Uhr abends nahm das Gericht  
nochmals eine örtliche Besichtigung vor. Ohne  
Angeklagte und Zeugen und nur im Beisein des  
Staatsanwalts und des Verteidigers überzeugte  
man sich von den Lichtverhältnissen am Bahnhö-  
gang und auch im Tunnel.

Heber den weiteren Verlauf der Verhandlung  
werden wir berichten.



Der Baumarkt

W. Böhme  
Maler  
MAGDEBURG  
Gr. Klosterstr. 19 / Telefon: 2676

Ferd. Quasdorff  
Burg  
Zentralheizungen  
Sanitäre Anlagen  
Gartenpumpen und  
sämtl. Ersatzteile

Carl Ladenthien, Straßenbangeschäft  
Magdeburg - Sadenburg  
Westendstraße Nr. 9  
Aufstellung aller Fenster, Schme-  
del und Abzuchtungsanlagen — Fach-  
gerechte Anlage von Fabrik- und  
Pflanzhäusern, Schichten von Holz-  
geräten — Kleinfabrik- u. Maschinen-  
arbeiten Kleinst- u. — Uebernahme  
aller Aquarienarbeiten — Lieferung  
sämtlicher Baustoffe des Inlandes

Jungren, Wernike & Kayser  
G. m. b. H.  
Sanitäre Anlagen  
Groß-Installation  
Zentralheizungen  
Wäscherei-Anlagen  
Magdeburg — Lorenzweg  
Ferdinand Norden Nr. 232/23 u. 232/29

Albert Schrader  
Gr. Diederichs Str. 219 Tel. 34289 u. 34889  
Zentralheizungen  
Sanitäre Anlagen — Banklempnerei  
Kostenanschläge und Besuche unverbindlich  
HEINRICH WEITSCH  
Glasermeister  
Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten  
Spezialität Bildereinführung  
und Anfertigung moderner Bleiverglasung.  
Burg, Große Brahmstraße 1











### Abchiedsfeier in der Pestalozzischule

In der Pestalozzischule in Aschersleben hatte sich eine Abschiedsgemeinde zu einer schlichten Feier versammelt, um dem scheidenden Leiter der Schule, Rektor Leberbogen, der in den Ruhestand tritt, Dank zu sagen. Eine ganze Anzahl von Freunden des Scheidenden und der Schule waren der Einladung gefolgt. Als Vertreter der Regierung war Schulrat Klünder erschienen und überreichte mit treffenden Worten im Namen der Staatsregierung eine Dankesurkunde für treue Pflichterfüllung und erfolgreiche Schularbeit. Für Magistrat und Stadtberechtigten sprach Oberbürgermeister Willigmann. Auch er übergab dem scheidenden Rektor eine Dankesurkunde für aufopfernde Arbeit an der Schullugend und gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß Rektor Leberbogen auch weiterhin seine Arbeitskraft dem Aufbau des städtischen Heimatmuseums widmen möge. Für die Volksschulen und die Mittelschule sprach Rektor Schleich die Abschiedsgrüße. Seinem Dank für die stets reibungslose Zusammenarbeit mit den anderen Schulen schloß sich auch Fräulein Michale vom Kollegium der Pestalozzischule an. Mit Rektor Leberbogen scheidet ein Mann aus dem Beruf und aus der Pestalozzischule, dem die Schularbeit und die Schule Lebensinhalt waren. Abwechslungsreich und vielseitig war das Wirken dieses vorbildlichen Mannes. 31 Jahre hindurch stand er im Schuldienst der Stadt Aschersleben. Die letzten 21 Jahre seines Wirkens galten der Pestalozzischule, deren Leiter er seit 1926 war.

### Weil der Zeuge Furcht hatte

Unter der schweren Anklage des Straßeneinbruches hatte sich kürzlich der Zeitungsbote Leitgeb aus Aschersleben vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte während des Schützenfestes in Wehringen mit einem Würstchenhändler zusammen geschlo. Nachts gingen die beiden zu Fuß nach Aschersleben zurück. Unterwegs soll Leitgeb dem Händler seine Tageseinnahme in Höhe von 50 Mark geraubt und ihn dabei niedergeschlagen haben.

Der Angeklagte bestritt diese Tat ganz entschieden. Er gab an, der Händler habe sich auf dem Heimweg homosexuelle Liebesgriffe gegen ihn erlaubt und dafür seien ihm 3 Mark bezichtigt worden. Da der Händler sich nachher aber gemeigert habe, das Geld zu zahlen, habe er ihm schließlich eine Ohrfeige gegeben.

Nach der Aussage des Händlers hat sich der Sachverhalt jedoch anders zugetragen, aber dieser Zeuge wagte sich offensichtlich nicht mit der Sprache heraus, denn wie er sagte, war ihm von Freunden des Angeklagten angedroht worden, daß man sich an ihn rächen würde, falls er den Angeklagten vor Gericht hineinreißen würde. Aus Angst wagte der Zeuge auch nicht, Strafantrag wegen Körperverletzung zu stellen.

Da sich aus dieser Aussage kein klarer Sachverhalt über die Vorgänge ergab, konnte das Gericht den Angeklagten nur wegen Mötigung zu 3 Monaten verurteilen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

### Dienst an der Heimat und am Volke

Die Verwaltung des Kreisheimatmuseums in Schönebeck unternahm mit Vertretern der Presse einen Rundgang durch das Museum, um sie und damit die Öffentlichkeit über die Sammel- und Ausbaurarbeit im letzten halben Jahre zu unter-

richten. Gerade ein Heimatmuseum ist der Ort, wo Dinge, die die Zeit und ihre Strömungen überleben, bewahrt werden, und die Arbeit daran ist Dienst an der Heimat und am Volke. Wer früher einmal das Heimatmuseum des Kreises Calbe besuchte und kommt heute wieder, der wird erstaunt sein über die Fülle der Sammlungen.

Die geologische Abteilung wurde wesentlich vermehrt. In der prähistorischen Abteilung wurde ein großer Schrank mit Funden aus Micheln, Kämeritz, Kutha, Groß-Rosenburg, Schwarz und Calbe aufgestellt.

Die zoologische Abteilung wurde außerordentlich bereichert. Besonders ist hervorzuheben, daß es gelungen ist, vier ausgewachsene Jungbiber zu erhalten, die eine allerliebste Gruppe in der reichen Sammlung der Biber bilden. Die Tiere standen dicht vor der Geburt, als die Mutter getötet wurde. Von ihr ist das Skelett und sämtliche Eingeweide präpariert erhalten.

Die Vogelsammlungen konnten um wertvolle Stücke ergänzt werden. Die Münzsammlung ist um 250 Stück bereichert. Die Siegelammlung zeigt die Entstehung des Schönebecker, Bad Salzchmer und Krohler Wappens und wie das neue, im Original des Künstlers ausgehängte gemeinsame Stadtwappen wurde.

Die jagdbliche Abteilung konnte ausgebaut werden, ebenso die exotische Abteilung durch Schenkungen Schönebecker Bürger aus Chile.

An Kostümen sind Uniformen der Saline und des Salzbergbaues aufgestellt.

In der heimatskundlichen Abteilung interessiert ein bunt bemaltes und geschmücktes Bett aus Bad Salzchmer vom Jahre 1804. Angeblich soll es in einer Mühle gestanden haben, in der Napoleon übernachtete.

Schon diese kurzen, lange nicht erschöpfenden Mitteilungen zeigen, wieviel mehr wieder an Neuem zu sehen ist. Mögen sich viele an den Dingen der Heimat erfreuen und dem Museum einen Besuch abstatten.

### Seilbahn abgestürzt

Das Seil gerißt.

In den Morgenstunden riß das Zugseil der Seilbahn der Gewerkschaft Wolf in Calbe. Die Bahn führt über die Häuser der Stadt hinweg zu einem Bunker an der Saale, den man gerade mit Kohlen füllen wollte. Mit ungeheurer Wucht riß das Seil zwei Lagen mit hinunter. Die eine der Lagen fiel auf die Ueberführung am Verschönerungsweg und von dort aus dicht neben den Weg auf die Erde. Nur beim Umfalle, daß um diese Zeit dort nur geringer Verkehr herrscht, ist es zu vermeiden, daß durch den Absturz der Lagen kein Unglück geschehen ist.

Calbe. Das Kreisjugendamt trat zusammen, um über die Winterarbeit zu sprechen. Aus allen Orten waren die Vertreter der Jugendämter erschienen. Die Ortsgruppen berichteten zunächst über den Stand der Jugendpflege in den Gemeinden. Besonders verdienen dabei Staßfurt, Lornitz und Micheln hervorgehoben zu werden. Besonders leistete Staßfurt in der Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen Hervorragendes. In der Sitzung verabschiedete sich gleichzeitig Landrat Genosse Wolf.

Barby. Nächtlicher Besuch in der Feldscheune. Zwei Arbeiter wurden in einer Feldscheune des Rittergutsbesitzers von Diebe beim nächtlichen Kornrechen überrascht. Etwa 90 Pfund gedroschener Weizen wurden ihnen ab-

## Die Winterhilfe in Staßfurt

Am Dienstagmorgen tagte unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Genossen Kaste in der im vorigen Jahre aus Vertretern der Organisationen gebildete Ausschuss für die Winterhilfe. Einmütig kam der Wille zum Ausdruck, alle Anstrengungen zu machen, um auch in diesem Jahre nach besten Kräften den Hilfsbedürftigen über die Not des Winters hinwegzuhelfen.

Die tatkräftige Führung der vorjährigen Winterhilfsaktion durch den Genossen Kaste fand allseitig Anerkennung. Superintendent Fischer hat die Erfahrung machen können, daß die Staßfurter Volkshilfe in ihrer Art in anderen Städten guten Anklang gefunden hat, daß aber ihre Einführung in diesen Städten nach gleichem Muster bisher noch nicht ermöglicht werden konnte.

In diesem Jahre ist nun als erster Schritt die Eröffnung der

Volkshilfe erfolgt. Trotzdem ein Teil der Bevölkerung durch die auf 500 angewachsenen Schrebergärten als „Selbstverjorger“ angesehen werden kann, ist die Abgabe der Essenportionen bereits auf 300 gestiegen. Der Bürgermeister konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die zur Herstellung des Essens, und zwar bis zu 400 Portionen täglich, notwendigen Velder bereits sichergestellt sind.

Als weitere Maßnahme soll in nächster Zeit, voraussichtlich vom 1. November an,

in den Volkshäusern an ungefähr 400 durch den Arzt als besonders bedürftig festzustellende Kinder in der Pause Kaffee mit Brötchen ausgegeben werden. Wenn die im Etat der Stadt für diesen Zweck eingesehten Mittel nicht ausreichen, dann wird durch den Bürgermeister ein entsprechender Zuschuß beschafft werden.

Besonders begrüßt wurde in der Sitzung, daß der Kreis, trotz seiner eignen finanziellen Schwierigkeiten, zunächst 100 000 Mark zur

Beschaffung von Heizmaterial in den Städten und Gemeinden des Kreises bereitgestellt hat.

genommen. Gegen die beiden Arbeiter wurde Strafantrag gestellt. — Radio für das Hospital. Durch die Stiftung eines Radioapparates seitens einer Radiofabrik hat das Hospital jetzt eine Rundfunkanlage erhalten. Den Anfall des Altersheims ist damit insbesondere während der Wintermonate Unterhaltungsmöglichkeit durch Gemeinschaftsbesprechung geboten.

### Der Biber als Felddieb

Ein Landwirt aus Breitenhagen wunderte sich, daß von seinem mit Turnips bestellten Ackerstück immer mehr Früchte verschwanden. Es mußte sich um einen eigenartigen Dieb handeln, der bei seinen Diebstählen regelmäßig einige Futterrüben auf dem Weg verlor.

Um der Ursache auf den Grund zu gehen, machte sich der Landwirt eines Tages in der Dämmerung auf den Weg. Da ging ihm plötzlich die Erkenntnis auf: Das Ackerstück liegt in der Nähe des Krügersees, der von Bibern bewohnt ist, und richtig: der Landwirt konnte beobachten, wie der Dieb gerade wiederum mit Turnips bespaßt verschwand. Der Dieb war ein Biber, der sich regelmäßig seine Nahrung von dem Ackerstück holte.

Für die Bäder-Zinnung konnte Stadtrat Krügermann mitteilen, daß die Bädermeister auch in diesem Jahre regsten Anteil an dem Hilfsdienst nehmen. Trotz der auch im Handwerk stark empfundenen Not sind

die Bädermeister

bereit, vom 1. November an jeden Monat 150 Brote zu spenden.

Nachdem der Bürgermeister unter allseitiger Zustimmung betont hatte, daß es in diesem Jahre auch besonders darauf ankommt, nach Möglichkeit für warme Kleidung zu sorgen, wurde beschlossen, in einem Aufruf an die Bevölkerung zu appellieren, durch

Geldspenden

an dem Hilfsdienst mitzuhelfen, soweit das die wirtschaftliche Lage des einzelnen gestattet. Jede, auch die kleinste Gabe, ist willkommen.

Der in der Sitzung gemachte Vorschlag, die Volkshäuser in den Monaten Dezember bis Februar zu schließen und mit dem Unterricht beginnen zu lassen, um Beleuchtung und Heizung zu sparen, soll geprüft werden.

Wie Beispiele aus der Staßfurter Knaben-Volkshilfe zeigen, ist auch bei unsern Kleinen schon der Wille zu finden, den wirtschaftlich Schwachen zu unterstützen. Unter verständnisvoller Anregung des Lehrers gelangt manche

Frühstücksstulle,

die zu diesem Zweck außer der eignen noch mitgebracht wird, von denen die es noch können, in die Hand der Kleinen, in deren Familie die Not leider auch schon in der Zuteilung des Frühstücks allzu enge Grenzen gefehlt.

Mögen sich die Großen an den Kleinen ein Beispiel nehmen, dann werden manchem, der durch die Wirrnisse der Wirtschaft unerschuldet in Not geraten ist, die Härten des Winters zumindest erträglich gestaltet. Deshalb: „Selbst alle helfen!“

### Auto von Lokomotive erfasst

Die Fahrer blieben unverletzt.

Mittwochmorgen 9.30 Uhr ereignete sich in Uten ein schwerer Zusammenstoß zwischen der Hafenlokomotive und einem fremden Auto. Der Autofahrer glaubte, infolge der Unübersichtlichkeit des Bahnübergangs, die Straße noch passieren zu können, wurde aber von dem Zug erfasst und 15 Meter weit mitgeschleift. Der Wagen überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert. Nur durch die Geistesgegenwart des Führers wurde der Mitfahrer im letzten Augenblick noch aus dem Wagen herausgerissen, so daß Menschenleben nicht zu Schaden gekommen sind.

Glätte. Der Postomnibusverkehr auf der Linie Magdeburg-Neuhof, der fast 1/2 Jahr stillgelegen hat, ist am Sonntag wieder eröffnet. Das dies geschehen ist, wird wegen der bequemen Fahrverbindung von der Glätter Bevölkerung begrüßt, die sonst bis zur nächsten Bahnstation einen fast einstündigen Fußmarsch zu machen hat. — Schwärze beleben jetzt das sogenannte „Muschelbad“. Sie sind aus dem Salzemer Schwanenteich und sollen zur Zucht verwendet werden.

## Anzeigen aus Aschersleben, Staßfurt, Schönebeck-Bad Salzellen und Kreis Calbe

### Schallplatten-Konzert

Ein bunter Herbstabend mit Fritze, dem großen Angeber

am Freitag, dem 7. Oktober, in Schönebeck, in der „Tonhalle“, abends 8 Uhr

am Sonnabend, d. 8. Oktober, in Aschersleben, im „Neuen Kaffeegarten“, abends 8 Uhr

am 15. Oktober in Burg, am 21. Oktober in Magdeburg (Näheres folgt)

I.	1. Wagner: Vorspiel zu den Meistersingern	6.00
	2. Wallace: Maritana	4.00
	3. Hurby: Von Wien durch die Welt	4.00
	4. Morena: Der ewige Verdi	4.00
II.	5. Quiter: Grad durch, Marsch	2.50
	6. Komzak: Wiener Volksmusik	4.00
	7. Schmalstich: Konfitüren-Potpourri	4.00
	8. Weber: Unser Strauß, V. und VI.	4.00
	9. Urbach: Musikalische Seifenblasen	1.50
	10. Snaga: Wandervogellieder	2.50
III.	11. Eisener-Front-Marsch	1.50
	12. Ballade vom Neger Jim, Lied der Baumwollpflücker	1.50
	13. Ballade von den Säckschneidern, Solidaritätssied	1.50
IV.	14. Waldteufel: Goldregen, Walzer	2.50
	15. Stolz: Im weißen Röhl, ges. von Marc. Wittrich	2.50
	16. Hoimann: Auf Wiedersehn, leb wohl! Comedian Harmonists	2.50
	17. Spoliarsky: Heute Nacht oder nie Lied aus dem Tonfilm: Das Lied einer Nacht	1.50
	18. Stolz: Das ist Wien und bleibt immer so	2.50
	19. Dostal: Einfach lachelhaft, Schlagerpotpourri	1.50

**Eintritt 10 Pfennig!**

Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten in unserer Geschäftsstelle

**Buchhandlung Volksstimme**

### Theatergemeinde Aschersleben

Montag, den 10. Oktober 1932, im Besthornhaus, 1. Gastspiel des Stadttheaters Halberstadt:

## Die Czardasfürstin

Operette in drei Akten. Musik von Emmerich Kaiman

Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr

Die Platzverlosung für die Mitglieder der Theatergemeinde findet am 7., 8. und 10. Oktober in der Buchhandlung Bennewitz statt; zugleich Ausgabe der Platznummern für feste Plätze und Vorverkauf für Nichtmitglieder. Hier sind auch Textbücher und Personenzettel zu haben. Die Theaterkasse im Besthornhaus ist ab 19 Uhr geöffnet.

Platzpreise für Nichtmitglieder: 1. Platz 3.00 Mk., 2. Platz 2.25 Mk., 3. Platz 1.50 Mk. Mitglieder-Anmeldungen werden in der Buchhandlung Bennewitz entgegengenommen.

### H. Braun Friseur

Schönebeck, Solger Straße

Rasierern 20 J. Haarschneiden 40, 60, 75 J. für Kinder 20 und 35 J.

Für Erwerbslose und Sozialrentner: Rasierern 15 J. Haarschneiden 25, 40, 60 J. Damenfrisiertern 70 J. mit Kopfwäsche 1.25 Mk. Montag bis Donnerstag 3.50 J. und 1.00 J. Haarschneiden 50 J.

### Öffentliche Bekanntmachungen

Bei der diesjährigen Haupttötung sind in dieser Stadt folgende Ziegenböcke angeordnet worden:

1. Bock Standort Karl Deke, Stadtgraben 6

2. Bock Friedrich Jöbs, Magdeburger Tor

Andere als die vorstehend genannten Böcke dürfen zum Beden fremder Ziegen nicht benutzt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Das Gedgeld ist von den Bockhaltern auf 2.50 RM. festgesetzt worden.

Barby, den 3. Oktober 1932. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Für die diesjährige Personenstandsaufnahme nach dem Stande vom 1. Oktober 1932 werden die Einwohner in den nächsten Tagen die Vordrucke angefordert.

Die ausgefüllten Listen werden am 12. d. M. wieder abgeholt.

Barby, den 6. Oktober 1932. Der Magistrat.

**Freibant.**

Donnerstag, den 6. Oktober 1932, von 8 Uhr vormittags an, Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustand. Preis pro Pfund 40 Pf.

Barby, den 4. Oktober 1932. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

### Besthornhaus Aschersleben

Sonntag, 9. Oktober 1932, abends 8 Uhr, Operette

## Oilly-Polly

Operette in 3 Akten von Arnold und Bach. Musik von Walter Kollo.

Preis der nummerierten Plätze 0.50 und 0.80 Mk. einschl. Garderobe. An der Abendkasse 10 Pf. Aufschlag. Vorverkauf Buchhandlung Bennewitz, Markt 5, Fernruf 2820. Kasseneröffnung 5 Uhr.

### Ortsgruppe Aschersleben

Donnerstag, 6. d. M., abends 8 Uhr, im Gasthaus Vode (Eing. Hohe Straße)

## Mitglieder-Versammlung

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Der Landwirt Adolf Kelle in Schönebeck-Bad Salzellen, Ortsteil Selgelegen, ist zum Schiedsmann für den Bezirk VI für eine dreijährige Amtszeit, beginnend am 9. Oktober 1932, wiedergewählt und verpflichtet worden.

Schönebeck-Bad Salzellen, den 2. September 1932. Der Magistrat.

### Betr. Stundung der Hauszinssteuer für Mieter.

Nach der Verordnung zur Änderung der Hauszinssteuerverordnung und des Ausführungsverordnungs zum Finanzausgleichsgesetz vom 29. August 1932 können vom 1. Juli 1932 an Hauszinssteuerstundungen bei Mietwohnungen oder Teilen von Mietwohnungen den Mietern nur noch gewährt werden:

a) wenn Mieter nachweislich eine laufende Unterhaltung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge beziehen,

b) wenn Mieter nachweislich eine laufende Unterhaltung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge gewährt werden mußte, weil sie sonst die volle Miete nicht zahlen könnten.

Da nach der vorgenannten Verordnung und der dazu erlassenen Ausführungsverordnung vom 31. August 1932 die Hauszinssteuerstundungen für vorgerichtete Maßnahmen sind, können Anträge von Mietwohnungeninhabern auf Hauszinssteuerstundungen vom 1. Juli 1932 an grundsätzlich und ausschließlich nur bei dem nächsten Hofratsamt im Rathaus Bad Salzellen gestellt werden.

Diejenigen Mieter, die für den Monat Juni 1932 die Hauszinssteuerstundung in Anspruch genommen haben, können jedoch die Verlängerung der Stundung für die Monate Juli, August und September umgehend noch bei unserem Hauszinssteuerbüro im Stadthaus, Schönebeck, Zimmer 3, beantragen, wenn die

### Kleine Anzeigen

An- u. Verkäufe, möblierte und leere Zimmer, Kauf von Wohnungen, Familiennachrichten, Verloren und Gefunden, Grundstücksan- und -verkäufe, Arbeitsmarkt haben nachweislich in der „S o l l s t i m m e“

## großen Erfolg!



